



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



*Jacob Boltons Geschichte der
merkwürdigsten Pilze*

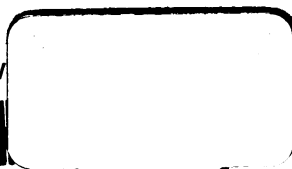
Jacob Bolton, James Bolton, Karl Ludwig Willdenow,
Christian Gottfried Nees von Esenbeck

A. N 962

C. Syst 8 to 2



UNIV



ENT



J a c o b B o l t o n s

G e s c h i c h t e

der

merkwürdigsten Pilze

mit 48 illuminirten Kupfern.

II. Theil.

Aus dem Englischen mit Anmerkungen

von

Carl Ludwig Willdenow.

Berlin, 1797.

in der Buchhandlung des Geheimen Commerzien-Raths
Pauli.



V o r r e d e.

Ich liefere hier den zweyten Theil der Boltonfchen Pilze, eben wie den ersten, genau überfetzt, ohne alle Veränderungen und Zufätze, aufser daß ich am Ende der Blätterpilze, in dem Versuch einer methodifchen Anordnung derselben, die vom Verfaffer gegebenen kurzen Beschreibungen gänzlich weggelassen habe, und zwar erstlich, weil diese Beschreibungen schon bey jeder Art gegeben find, weil sie mir auch zweytens als Merkmale für jeden Pilz nicht hinreichend zu seyn scheinen, und weil ich endlich am Ende des Werks im vierten

Theil eine systematische Uebersicht aller, zu geben versprochen habe. Auch habe ich das kurze Register der bis jetzo abgehandelten Arten nicht diesem Theile beygefügt, da am Schlusse ein vollständigeres doch gegeben werden muß.

Im 25ten Band der Neuen allgemeinen deutschen Bibliothek I. St. pag. 93. finde ich eine Recension des ersten Theils von gegenwärtigem Werke, die mit vieler Sachkenntniß abgefaßt ist, und ein billiges Urtheil über meine Uebersetzung enthält. Den Recensenten befremdet es, dieselben Tafeln wieder zu finden, welche im 1. und 2. Heft der Abbildungen der Schwämme geliefert sind, weil die Käufer dieser Schriften, sie doppelt bezahlen müssen. Die Abbildungen der Schwämme sind aber nur in wenigen Händen, und der Verfasser scheint mir eher einen Vorwurf zu

zu verdienen, daß er viele Abbildungen aus Bolton copirt hat. Bey einer Uebersetzung der Boltonschen Pilze dürfen nach meiner Meynung keine Platten ausgelassen werden, weil das Werk sonst dadurch unvollständig würde, und ich mir nicht gerne den Vorwurf wollte zu Schulden kommen lassen, Bruchstücke zu geben.

Ein zweyter Vorwurf des Recensenten ist, daß ich die Citate der Schriftsteller nur sparsam verbesserte. In der Vorrede zum ersten Theil, glaube ich mich aber schon deshalb hinlänglich entschuldigt zu haben, wenn ich sage: daß am Ende des Werks eine Uebersicht aller Arten mit meinen Bemerkungen folgen soll. Ich habe mich auch aller Bemerkungen in diesem Theil enthalten, und muß den Leser bitten, bis dahin Geduld zu haben, und ich schmeichle mir mit der Hoffnung, daß man dann mit

mir nicht ganz unzufrieden seyn wird. Ich habe alle Wiederholungen und überflüssige Bemerkungen, und mag nicht schon gefagte Dinge noch einmal sagen, was doch offenbar geschehen müßte.

Man wird auch in diesem Theile finden, daß der Verfasser ein aufmerkfamer Beobachter ist, und mit beyspielloser Genauigkeit die Entwicklung jedes Pilzes bemerkt hat, was man in ähnlichen Werken größtentheils vermißt.

Berlin,
den 14. December 1796.

C. L. Willdenow.

Einlei-

Fortgesetzte
E i n l e i t u n g.

Die *Helvella inflata* habe ich verschiedene Jahre häufig in den Pflanzungen um *Fixby-Hall*, nahe bey *Huddersfield*, wachsen gesehen; sie scheint auf zwey oder drey besondern Flecken dieser fruchtbaren Holz-ung jährlich zu seyn. Ich traf sie aber nie an andern Orten, ob ich gleich öfters an Gegenden von ähnlichem Boden und Lage gesucht habe.

Das *Hydnum imbricatum* (tab. 88.) wächst zu derselben Jahrszeit seit mehr denn zwanzig Jahren in einem Theil von *North-Dean* bey *Halifax*; an andern Orten in der Nachbarschaft habe ich ihn sehr selten gesehen.

Einige von den parasitischen Löcherpilzen sind perennirend und bleibend, sie wachsen und nehmen von Jahr zu Jahr zu, wie der *Boletus ignarius* (tab. 80.) (unter den Blätterpilzen thut dies der *Agaricus*

quercinus tab. 73.) Andere sind von mehr vergänglicher Natur, und dienen einer zahlreichen Menge verschiedener Arten Insekten zum Futter. Den *Boletus squamosus* (tab. 77.) und *B. hepaticus* (tab. 79.) habe ich jährlich auf derselben Stelle frisch gewachsen angetroffen.

In der hohlen Wurzel einer alten Rülter, wurde im August 1786. der *Boletus elegans* (tab. 76.) gefunden, er war im Jahr 1787. nicht anzutreffen, aber den 28. Julius 1788. wuchs auf derselben Stelle eine andere Pflanze dieser Art. Hieraus scheint zu folgen, daß er zweyjährig ist.

Wenn einige Arten von Pilzen zufälligen Veränderungen des Bodens, der Lage und Standorts ausgesetzt sind, so ändern sie sehr in der Gröfse ab. Ich habe den *Lycoperdon Bovista* von der Gröfse einer Wallnuß, bis zu der eines Kinderkopfs gesehn; sowohl die kleinere als die grössere Spielart, hatte ihren vollkommenen Wachsthum erreicht.

Den 18. Julius 1788. erhielt ich den *Agaricus latus* (tab. 2.) von ungewöhnlicher Gröfse. Der Hut hatte 27 Zoll im Umfange, die Oberfläche war bogigt und der Rand wellenförmig. Die erste Reihe Blätter war 3 Zoll und 2 Linien lang, und etwas mehr als einen Zoll breit. Der Strunk war fast 7 Zoll hoch und 4 Zoll im Umkreise. Die Samen waren braun und kugelförmig.

Im September 1787. sammelte ich einen *Agaricus muscarius*, der 31 Unzen wog, ob ihn gleich
der

der untere Theil des Strunks und der Wurzel fehlte. Glücklicherweise geben dergleichen Ungleichheiten in der Grösse bey Entdeckungen von Arten keine Gelegenheit zu Irrthümern, denn die Substanz, das Gewebe, die bildende Materie, und im Ganzen die Farben sind sich ganz gleich, und sowohl die kleinere als die grössere Spielart sind denselben Veränderungen unterworfen.

Auf den Strunk der Blätterpilze, ob er nemlich fest oder hohl ist, muß mit Behutsamkeit gemerkt werden, ehe man ihn als ein besonderes unterscheidendes Merkmal betrachtet; denn bey vielen Arten ist derselbe im Anfange fest, wird aber allmählig hohler, wenn der Pilz vollkommen entwickelt ist, und bey dem Vergehn wird er immer hohler, bis er sich endlich völlig aufgelöst hat. Bey der Beschreibung der Pilze in gegenwärtigem Werke habe ich sorgfältig die genannten Veränderungen bemerkt. Wenn ich diesen Umstand als einen Unterschied der Arten angebe, und sage, daß der Strunk feste ist (*stipes solidus*); so verstehe ich darunter, daß der Pilz in seiner vollkommenen Entwicklung ist; sage ich aber, der Strunk ist hohl (*stipes fistulosus*); so will ich dadurch andeuten, daß er es von seinem Entstehen, bis zu Ende ist.

Ich bin bemüht gewesen auf alle Gestalten der Wurzeln bey den Blätterpilzen, besonders aufmerksam zu seyn; ein Theil, der am meisten vernachlässigt zu seyn scheint, da doch jede Art eine besondere oder allgemeine Wurzel hat. Im Ganzen be-

steht sie aus einem verhältnißmäßig großen harten Knoll, der an der Basis des Strunks fest sitzt, und Fasern in das Erdreich, oder in die Materie, worauf er wächst, treibt. Oefters ist die Wurzel übersehen worden, wenn man den Pilz nicht mit Sorgfalt gesammelt hat; daß der Strunk etwa abgebrochen ist, und die Wurzel mit ihren Fasern im Boden stecken blieb, wodurch ihre Kenntniß verlohren ging.

Die Gestalt des Huts bey den Blätterpilzen, ist von einigen als ein Kennzeichen Arten zu unterscheiden betrachtet worden, und ist die Quelle mancher Verwirrung gewesen. Die Wahrheit dieser Versicherung wird man bey der Betrachtung einiger Arten zu verschiedener Zeit bemerken. Einen kugelförmigen, eyförmigen, convexen, mit einem Nabel versehenen, und trichterförmigen Hut kann man mit gleichem Rechte bey derselben Art in verschiedenen Wachstums-Perioden finden. Diese Veränderungen der Gestalt, sind sorgfältig in gegenwärtigem Werke, sowohl auf den Kupfertafeln, als in der Beschreibung angezeigt; und wenn die Gestalt des Huts als Hülfsmittel, die Art zu unterscheiden, gewählt ist, so ist darunter die Gestalt desselben im vollkommen ausgewachsenen Zustande verstanden, oder der Zustand zwischen der letzten Entwicklung und dem Vergehn desselben. Spalten und Risse im Hute sind die aller sichersten Kennzeichen des herannahenden Vergehens. Sie sind die Wirkung von der Zusammenziehung der Substanz, und hängen einigermassen von der Dürre oder Feuchtigheit der Luft ab. Wenn die Pilze bey regnigtem Wetter eine große Menge Feuch-

Feuchtigkeit einsaugen, da ist es öfters der Fall, daß sie sich, ohne zu zerreißen, auflösen.

Die Farbe der Blätterpilze (besonders beym Durchblättern solcher Schriftsteller, die Beschreibungen ohne Figuren gegeben haben) ist eine andere Quelle von großen Verwirrungen. Denn ob schon die Farbe verschiedener Arten nicht sehr unbeständig ist, so findet man welche von gemischten und unbestimmten Farben, und Arten die von andern wenig abweichen, daß es fast unmöglich ist, diese klaren und deutlichen Begriffe durch Worte allein in einer oder andern Sprache sie zu bestimmen. Aus dieser Ursache habe ich mit besonderer Sorgfalt die Farben sowohl beym Zeichnen als Illuminiren des Strichs gemischt, und das Objekt genau in dem Colorit, so viel als es mir möglich war, nachgeahmt.

Der Ring (*annulus*) hat sowohl bey der einen als der andern Art den Nutzen, die heimlichen Wirkungen der Natur zu sichern und zu verbergen, was zur Hervorbringung des Samens nothwendig ist; bey den Moosen ist dieser Theil eine geschlossene Kappe, bey den Blätterpilzen aber eine ausgespannte Haut.

Die Decke, welche bey einigen Arten die Wurzel umgiebt, und den Hut in der Jugend einwickelt, wird von Battarra, Scopoli, Schaeffer, Haller und andern Wulst (*volva*) genannt. Der vortreffliche Linnaeus scheint die Wulst und den Ring nicht als besondere Theile zu betrachten, wie der
Unter-

Unterschied der Arten beym *Agaricus muscarius* Sp. plant. p. 1640., wo es heist: *stipite volvato*, und bey der Beschreibung des *Agaricus exstimatorius*, in der *Flora suecica* n. 1196. wo steht: *basi crassus nudus absque volva*, beweisen.

Bey der Wahl der Gegenstände, habe ich durchaus in diesem Werke ungewöhnlich grosse oder kleine Individuen vermieden, und sowohl beym Zeichnen als Beschreiben solche gewählt, die in Rücksicht anderer Pilze derselben Art das Mittel hielten. Oefters wenn ich einen Pilz in einerley Zustand fand, jung, in der mittlern oder einer andern Entwicklungsart, so entwarf ich eine genaue Zeichnung davon in diesem Zustande, und fand ich diesen Pilz nachmals in einem andern Entwicklungsgrad so habe ich ihn auf demselben oder einem andern Stücke Papier gemahlt, und auf alle Weise die Zeichnung mit den beschriebenen Kennzeichen verglichen. Bey den Zeichnungen habe ich mir alle Mühe gegeben, sie getreu nach den vor mir gehaltenen Gegenständen zu copiren, und die Natur gerade so wie ich sie sähe, in ihrer Einfachheit und mit den zufälligen Dingen vorzustellen.

Von den obigen Zeichnungen sind durch eine genaue Auswahl die Figuren der Platten entstanden, und aus den geschriebenen Kennzeichen der Pilze sind die Beschreibungen genommen. Im ganzen Werke ist nicht eine Figur oder Beschreibung, die ich nicht selbst mit eigener Hand nach dem unmittelbaren Anschauen eines frischen Objekts entworfen

worfen hätte, und alle (wenige ausgenommen) sind von mir an ihrem natürlichen Standorte gesammelt.

Das Aetzen auf den Platten habe ich selbst, wenn ich einen Pilz fand, und Zeit dazu hatte, besorgt. Ich machte den Kontur auf der Kupfer-
tafel mit Zinnober durch einen fein zugespitzten
Pinsel auf der gewächsten Oberfläche derselben,
und wenn ich eine Zeichnung copirte, so bediente
ich mich derselben Methode, den Umriss zu ent-
werfen. Denn außer, daß diese Verfahrensart
leichter und angenehmer für mich war, so kam
ich auch dadurch den Vorwürfen zuvor, daß das
Wachs nicht die Spur erhält, und das Ansehn des
Umrisses bey der gefährlichen und unangenehmen
Operation des Aetzens nicht bleibt.

Der Versuch einer methodischen Anordnung
der Blätterpilze, welcher in diesem Theil enthalten
ist, so unvollkommen er auch in gegenwärtigem
Zustande seyn mag, kann hoffentlich, besonders
meinen Freunden, die ihre Aufmerksamkeit über
diese Gegenstände ausdehnen, oder auch im All-
gemeinen den Botanisten, so weit ich in diesem
verwickelten Studio, und ausgedehnten Zweig der
Naturkunde Fortschritte gemacht habe, nützlich
seyn. Die erste Abtheilung gründet sich auf die
Lage und Vertheilung der Blätter; die zweyte auf
die Gegenwart oder Abwesenheit der Wulst oder
des Ringes oder beyder zugleich, und die Unter-
schiede der Arten sind nach der Gröſſe, Gestalt,
Farbe

Farbe, Gewebe u. s. w. von allen Theilen, sowohl äußeren als innern vereinigt gemacht. Die nothwendige Verbindung der verwirreten Theile der Blätterpilze, muß allerdings bey ihnen einige Verwickelungen übrig lassen; da der Theile so wenige und diese sehr einfach sind, überdies die Gattung sehr zahlreich ist, und eine einfache kurze Beschreibung der Arten fast unmöglich gemacht werden kann. Ich will nicht in Abrede seyn, daß es eine stufenweise auf einander folgende Ordnung aller geschaffenen Arten dieser Gattung giebt, aber ihren Zusammenhang, können wir nicht eher als bis alle geschaffene Arten bekannt sind, entdecken, weil wir die vollständige Sprache dieses Theils der Naturgeschichte zu schreiben, nicht im Stande sind, und uns der Nutzen von vielleicht dreyviertel ihrer Charaktere, welche das Alphabeth dieser Sprache bilden, nur bekannt sind. Diese Kette kann niemals vollständig werden, weil die mancherley Zwischenglieder fehlen.

Beym Citiren der Schriftsteller habe ich nur solche Figuren oder Synonyme angeführt, die mir mit meinem Gewächse die meiste Uebereinstimmung zu haben schienen, aber ich hielt es nicht für nöthig das Buch durch Abschreiben solcher Citate anzuschwellen, die alle in Hudsons vortrefflicher Flor und ähnlichen Schriften gesammelt sind, welche Schriften ich vor jeder Beschreibung einer Art, ausgenommen bey neuen Sorten, angeführt habe.

Die

Die Pilze geben mancherley Arten Insekten Nahrung; die Blätter der Blätterpilze, und die Röhren der gestielten Löcherpilze werden von den Schnecken begierig verzehrt; sowohl die festen als fleischigen Theile derselben geben Nahrung und Wohnung einer zahlreichen Menge Larven von fliegenden Insekten, die zu den Linnéschen Klassen *Diptera* und *Coleoptera* gehören. Einige von diesen Larven, wenn sie sich hinlänglich am fleischigen Theil des Pilzes ernährt haben, gehn durch den hohlen Strunk in die Erde, wo sie sich einwickeln, und im Puppenzustand bleiben, bis ihre Zeit des Auschlüpfens erscheint.

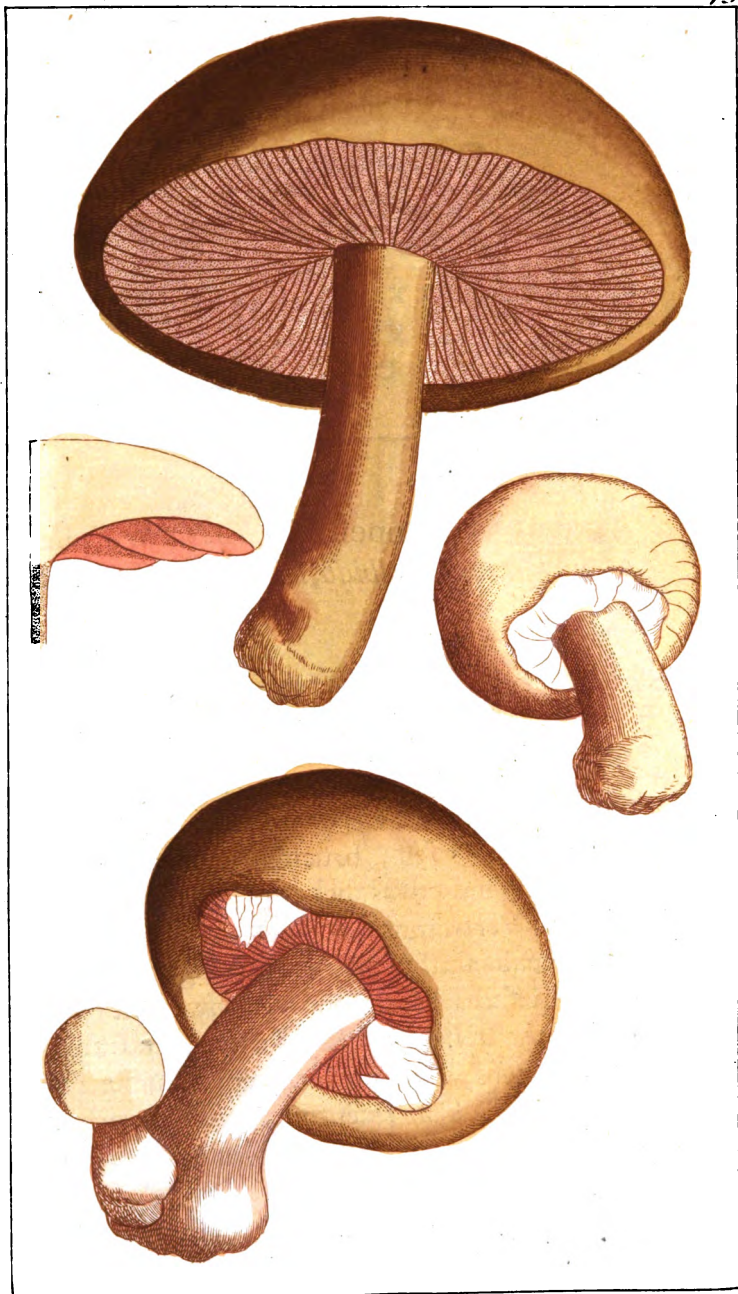
Ich habe mir durchaus in diesem Werke Mühe gegeben, die abgehandelten Gegenstände von solchen Schwierigkeiten zu reinigen, denen sie lange unterworfen waren. Einige Arten Pilze waren sehr schwer mit Gewisheit zu bestimmen, denn die Pilze sind sich sehr ähnlich in ihrer Gestalt, sehr verschieden in ihrem Erscheinen, und mancherley Zustand des Wachsthums, abweichend in ihrer Farbe, die mit dem Wetter und Alter desselben übereinstimmt, und sind von den Schriftstellern mit einander verwechselt, daß eines Menschen Leben nicht hinreicht, alle Arten mit Gewisheit zu ordnen, deutlich und genau zu bestimmen. Ich habe sorgfältig, sowohl die Zeichnungen als Beschreibungen verfertigt, daß sogar hierüber ein Zeitraum von 27 Jahren verstrichen ist, *) denn ich besitze

*) Der Verfasser gab diesen Theil 1788. heraus.

besitze Zeichnungen, die ich im Jahre 1761 gemacht habe. Ich habe alle Aufklärungen in diesem Fache, die ich in den Werken eines Linné, Hudson, Scopoli, Haller, Vaillant, Micheli, Battarra, Steerbeck, Gleditsch, Dillenius, Ray u. a. m. erhalten konnte, genutzt, und will willig meine Beobachtungen über das Wenige, dem überlassen, der aufmerksam diesen Gegenstand studirt, er mag sie ändern, gänzlich verwerfen, oder als unnütz betrachten; ich hoffe aber, daß die Wenigen, welche dies Studium treiben, die Schwierigkeiten dieses Unternehmens kennen, und gerne die geringen Fehler, die mir etwa entwischt sind, übersehn und vergeben werden.

Ge-

U. B. GENT



Gefchichte

der

um Halifax wachsenden Blätterpilze.

52. *AGARICUS campestris; stipitatus, pileo convexo squamato albido, lamellis rufis. Linn. Sp. Pl. 1641.*

Efsbarer Blätterpilz.

Tab. XLV.

Die Wurzel ist zugerundet, mit zahlreichen kurzen dünnen gräulichen Fasern versehen.

Der Strunk ist fest, brüchig, cylindrisch und weiß, in der Jugend etwas dicker in der Mitte, groß und dick nach Verhältniß des Huts.

Die Samenhaut ist weiß, von wolligem Wefen, zerreißt sehr bald, fällt ab, und verschwindet.

Die Blätter stehen in drey Reihen, sind zugespitzt an der Basis, hängen nicht am Strunke fest. Anfänglich sind sie blaß rosenroth, nachher verwandeln sie sich, werden braun, und beym Vergehn sind sie schwarz.

A

Der

Der Hut ist in der Jugend kugelrund, gewöhnlich glatt und weiß, zuweilen blafsbräunlich mit wenigen schuppenartigen Verlängerungen auf der Oberfläche, bey zunehmendem Alter wird der Rand flacher, bis endlich der ganze Hut fast horizontal wird, er ändert seine Farbe vom hellbraunen ins dunkle, fällt ab und verwelkt beym Vergehn.

Er wächst auf Triften im Julius und August nach großem Regen nicht häufig um Halifax.

Dieser Blätterpilz wird sehr zum Essen gesucht, er hat einen schönen Geschmack und kann ohne Schaden genossen werden. Man hat Beyspiele aufgezeichnet, wo dieser Pilz (in Deutschland ist er unter dem Namen Champignon bekannt, d. U.) nach einem häufigen Genuß schädliche und giftige Wirkungen verursacht hat; aber frage ich, hat man solche hässliche Wirkungen von giftiger Art beym ächten Champignon gesehen, oder war ein Versehen beym Sammeln vorgefallen? Der *Agaricus annulatus*, welcher für giftig gehalten wird, gleicht ihm in einigen Perioden seiner Entwicklung, ich habe ihn sogar aus Versehen dafür einsammeln sehn. Auch der *Agaricus vernalis* sieht ihm zuweilen sehr ähnlich. *)

*) Der *Agaricus annulatus* ist nicht giftig, und kann auch nur von sehr unwissenden Leuten mit dem Champignon verwechselt werden. *Agaricus vernalis* ist wirklich giftig. Anm. des Uebers.

U. B. GENT



53. *AGARICUS nobilis; stipitatus, pileo hemisphaerico amplo coccineo, cum fragmentis niveis eleganter ornato, volva duplici, radicali lobata persistente, pileana lacerata.*

Edler Blätterpilz.

Tab. XLVI.

Die Wurzel ist zwiebelartig, weiß, in Rücksicht der Substanz dem Strunke ähnlich, umgeben von einer dicken weißen Wulst, welche den Pilz in der Jugend ganz einhüllt, beym Vergehn desselben aber verschwindet.

Der Strunk ist feste, steif, brüchig, cylindrisch, weiß, aufrechtstehend und vier Zoll lang.

Der Ring ist weiß, sehr feste, etwas elastisch; er trennt sich rund um vom Rande des Huts, und bleibt einige Zeit am Strunke in Gestalt einer weißen Manschette sitzen.

Die Blätter stehn in drey Reihen, sind halbförmig, hängen nicht am Strunk feste, sie sind ganz von reiner weißer Farbe, und weicher zarter Substanz.

Der Hut wird von einer ihm eigenen Wulst umgeben, die von der der Wurzel getrennt ist; sie ist eine dünne, leichte, weiße, weiche Haut oder Bedeckung, welche den ganzen Hut, so lange er in der Wulst der Wurzel eingeschlossen ist, einwickelt; nachher beym Zunehmen des Huts zerreißt sie, und bleibt auf demselben in Stücken, die so weiß als der Schnee sind, sitzen, welche diesen Pilz ein schönes prächtiges Ansehn geben.

A 2

Der

Der Hut ist übrigens convex, am Rande eingezogen, von feiner, reiner, schöner, brennend scharlachrother Farbe, er ist glatt und fühlt sich wie Pergament an; sein Fleisch ist weiß, dick und brüchig.

Diese Art ist vom *Agaricus muscarius* durch die dem Hute eigenthümliche Wulst, und durch die in drey Reihen stehende Blätter, verschieden.

Die hier abgebildeten und beschriebenen Exemplare habe ich in der Pflanzung zu *Mills-Bridge* bey *Huddersfield* gesammelt.

54. *AGARICUS verrucosus; stipitatus, pileo convexo cinereo verrucoso, verrucis lamellis-que albis, stipite basi bulboso. Hudson angl. 613. n. 11.*

Warziger Blätterpilz.

Tab. XLVII.

Die Wurzel ist wie bey der letzten Art, besonders in der Jugend zwiebelartig geformt; sie ist von einer weiten, weißen, lappigen bleibenden Wulst umgeben, und hat an der Basis zahlreiche Fasern.

Der Strunk ist steif, feste, gerade, cylindrisch, brüchig, vier oder fünf Zoll lang.

Der Ring ist weiß, zähe, zart und weich anzufühlen, er trennt sich vom Rande des Huts, ohne zu zerreißen, und bleibt am Strunke sitzen.

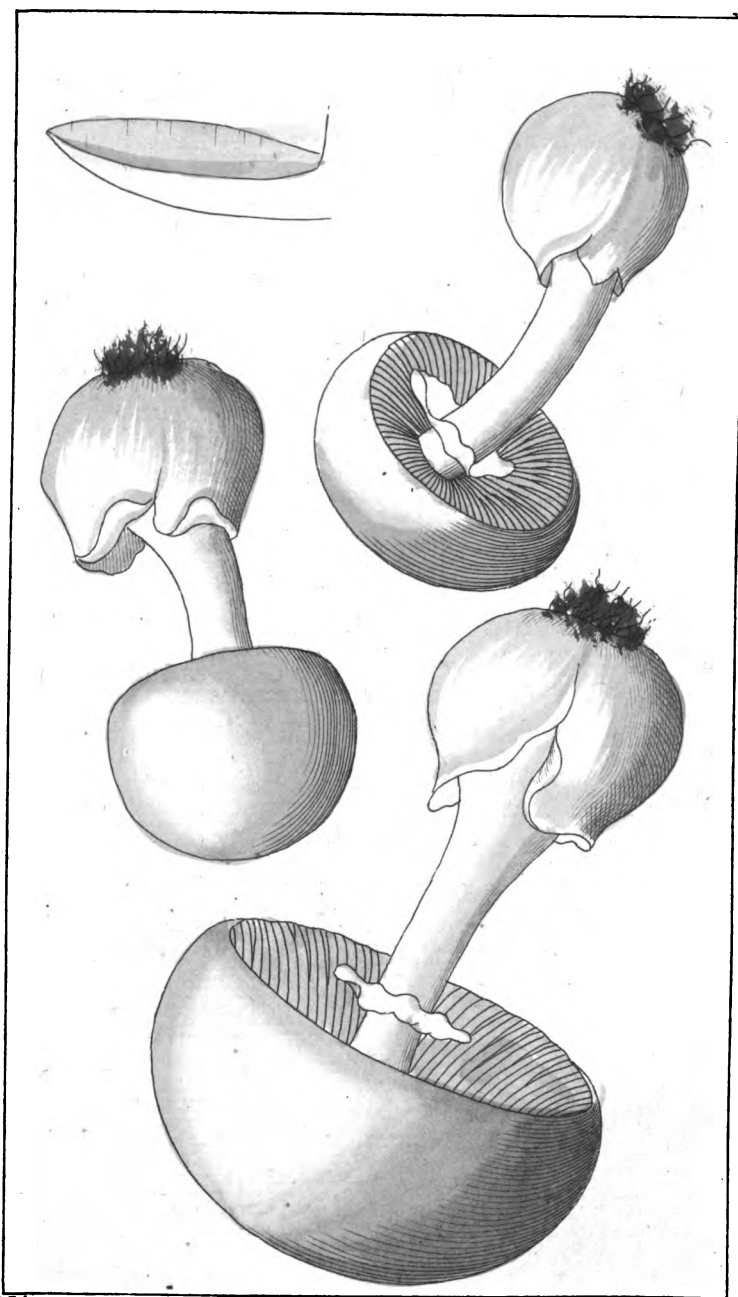
Die Blätter stehn in drey Reihen, sind aber in Verhältniß ihrer Länge veränderlich, sie sind tief, breit, weiß, weich, biegsam und zahlreich.

Der



U. B. G.

U. B. GENT.



Der Hut ist bey seiner ersten Entwicklung auf der Wulst kugelrund und dicht mit hervorragenden Warzen bedeckt, die nicht Bruchstücke einer Wulst, aber von derselben Substanz, wie der Hut, worauf sie wachsen, sind; Sie sind hart, von festem Gewebe, und werden dadurch verursacht, daß der Hut auf seiner Oberfläche in Stücken bricht, die nach dem Verhältniß, wie derselbe im Wachsthum zunimmt, sich vergrößern, und sich vollkommen ausgewachsen vom Hute trennen lassen, wodurch denn blasse Flecke auf der Oberfläche zurückbleiben.

Die Farbe der Warzen ist etwas blasser als die des Huts, beyde sind aber bräunlich dunkelmausefahl. Das Fleisch des Huts ist weiß und brüchig.

Er wächst hier sparsam in den Wäldern an den Wurzeln der Bäume, den hier abgebildeten habe ich bey *Shroggs, Birks-Hall* gegenüber gesammelt.

Vom *A. nobilis* und *A. muscarius* ist er durch die ungleichen auf der Oberfläche wachsenden Warzen verschieden, die kleine lose Bruchstücke sind.

55. *AGARICUS vernalis; stipitatus totus albus, stipite bulboso volvato, pileo hemisphaerico splendente glutinoso, annulo arancofo persistente.*

Frühlings Blätterpilz.

Tab. XLVIII.

Die Wurzel ist ein großer kugelrunder Knoll, von weichem schwammigen Wesen, weiß, und mit einer weichen weißen zweylappigen Wulst umgeben.

A 3

Der

Der Strunk ist fest, glatt, aufrecht, weiß, weich, schwammig, brüchig und drey bis vier Zoll hoch.

Der Ring ist weiß, sehr zart, wenn er über die Blätter noch ausgebreitet ist, gleicht er einem dünnen wolligen Spinnengewebe, wenn er sich vom Rande des Huts getrennt hat, zieht er sich zusammen und bleibt einige Zeit am Strunke.

Die erste Reihe Blätter ist an beyden Enden lanzettenförmig, hängt nicht am Strunk, zwischen ihr liegt die zweyte und dritte Reihe, welche unregelmäßig sind, sie sind weiß, dünne und zart.

Der Hut ist anfangs kugelrund, aber zuletzt hemisphärisch, die Oberfläche ist glatt wie fein Pergament, und mit einem klebrigen glänzenden Schleim bedeckt; das Fleisch innerhalb ist weich, weiß und wollig.

Ich habe eine große Abart gesehen, die keinen Ring hatte, und der Strunk war von oben bis unten mit einem lockern wolligen Wesen bedeckt.

Er wächst sowohl im Frühjahr als Herbst in den Wäldern um Halifax.

Ich habe diese Art lieber *vernalis* als *bulbosus* genannt, weil Hudson eine andere sehr von dieser verschiedene Art so benannt hat.

Er hat giftige Eigenschaften, wie einige, welche ihn aßen, erfahren haben. Die beste Heilmethode ist nach Bulliard erst ein Brechmittel, dann zehn bis zwölf Tropfen Vitriol-Aether in Wein, nach diesem sind keine übele Folgen zu besorgen, wenn man dem Patienten eine in Milch gestoßene Zwiebel oder Knoblauch zu trinken giebt.



56. *AGARICUS pulvinatus; stipitatus, pileo pulvinato subviscido, margine integro striato, lamellis minoribus basi truncatis, volva lata lobata persistente, annulo nullo.*

Polster Blätterpilz.

Tab. XLIX.

Die Wurzel ist knollig groß und mit einer großen dicken lappigen, grauen, wolligen Wulst umgeben, die, bis der Pilz vergeht, bleibt, sie hat an der Basis Fasern.

Der Strunk ist fest, aufrechtstehend, rund, glatt und schmutzig grau, anfangs dick und groß, wenn er aber auswächst wird er dünner; er hat keinen Ring.

Die Blätter stehn in drey Reihen dicht, und sind eben am Rande, sie machen die Unterfläche voll und eben. Die erste Reihe läuft an der Basis spitz zu, und hängt nicht am Stamme fest; die zweyte und dritte Reihe ist schief abgechnitten, wodurch diese Art sich besonders unterscheidet.

Der Hut ist anfangs kugelförmig und klebrig, hernach wird er polsterförmig und trocken; der Rand ist eben und dicht gestreift; die Oberfläche ist weich anzufühlen, und bräunlich mausfahl; die innere Substanz ist weiß und schwammig.

Diese Art ist selten um Halifax, sie wächst in den Wäldern an schattigen feuchten Stellen. Den hier beschriebenen Pilz habe ich den 27. September 1787. bey Ramsden gesammelt; ich habe dies Gewächs auch in andern Wäldern der Nachbarschaft gesehn.

8 Geschichte der um Halifax

57. *AGARICUS luteus; totus luteus fuscus, stipite subbulbofo annulato, pileo obtuso conico piloso-squamoso, annulo araneoso.*

Gelbwolliger Blätterpilz.

Tab. L.

Die Wurzel ist misgetaltet von schwammigem Wesen, mit unzähligen grauen schimmelartigen Fasern bedeckt, und bringt zahlreiche Pilze hervor.

Der Strunk ist an der Basis geschwollen oder knollig, verdünnt sich aber nach oben.

Der Ring ist sehr zart, zerreißt und verschwindet in der Jugend desselben. Ursprünglich ist er wollig, umgiebt den Strunk und bleibt bis der Pilz vergeht.

Die Blätter stehn in einer Reihe, sind zahlreich, lanzettenförmig, hängen nicht am Strunk, sind leicht, brüchig und zart.

Der Hut ist kegelförmig, an der Spitze stumpf, in der Jugend mit einer wolligen Haut bedeckt, welche ihm eigenthümlich ist, zerreißt, wenn er auswächst, und bleibt auf der Oberfläche in kleinen weichen wolligen Stücken. Der Rand ist unregelmäßig gebogen, wellenförmig, und zuletzt gestreift.

Der ganze Pilz ist schön gelb, von trockener leichter und wolliger Substanz.

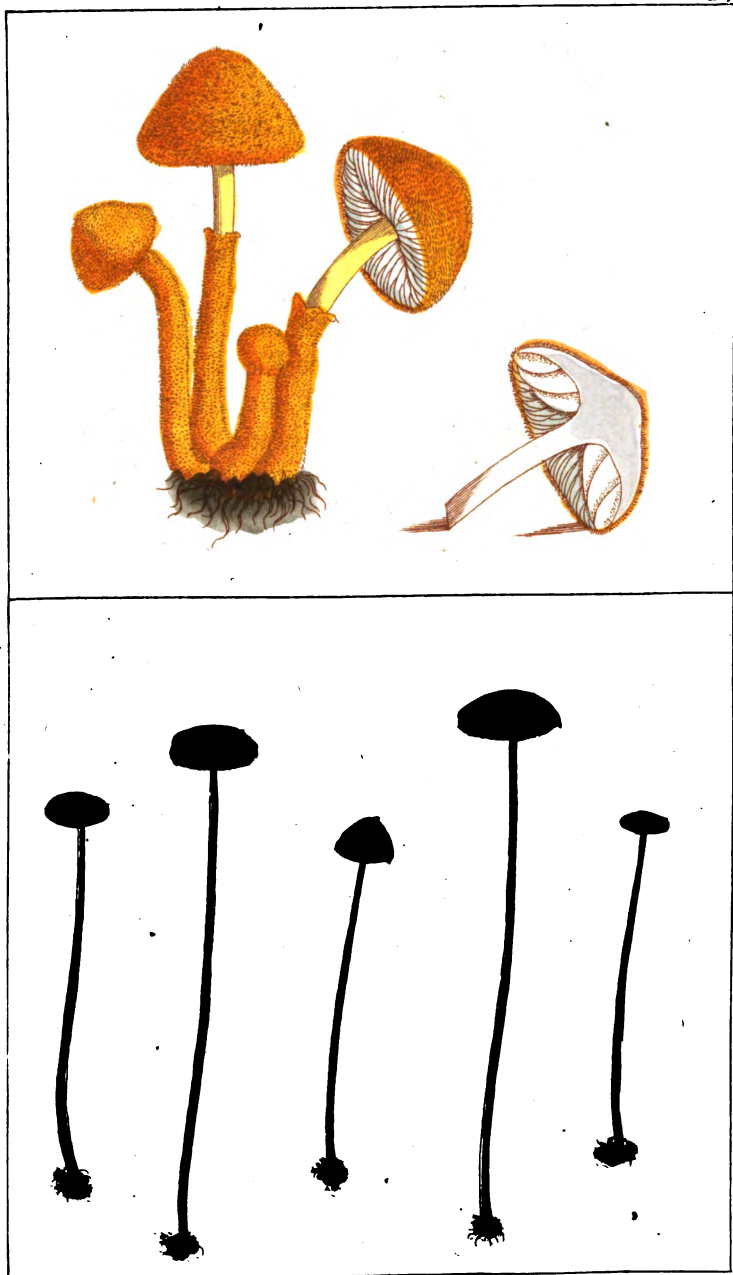
Der hier abgebildete und beschriebene wuchs im August 1785. auf der Rinde eines Fichtenstamms, der dem Esq. J. Caygill gehört, zu Scha bey Halifax.

58. AGA-



U. S. G.

1917



58. *AGARICUS atro - rufus; stipitatus, pileo subconico sicco elastico, lamellis paucis trifidis, stipite praelongo gracili.*

Schwarzbrauner Blätterpilz.

Tab. LI. Fig. I.

Die Wurzel ist ein kleiner runder Knoll von der GröÙe eines Rübesamenkorns, und hat wenige wolliche Faern.

Der Strunk ist cylindrisch, fadenförmig, trocken, elastisch, braun, und ohne Ring.

Die Blätter stehn in drey Reihen, sind wenig an der Zahl, biegsam und röthlich braun.

Der Hut ist abgerundet, conisch oder convex, glatt, trocken, und dunkelbraun.

Wächst auf trocknen unfruchtbaren Triften, auf verschiedenen Arten Moos.

59. *AGARICUS croceus; stipitatus luteus, stipitis parte inferiore et pileo, conico villosis, lamellis albis numerosis densis.*

Safranfarbiger Blätterpilz.

Tab. LI. Fig. II.

Die Wurzel besteht aus einer zahlreichen Menge von Faern, die an einer ungestalteten schwammartigen Masse, welche zahlreiche Pilze hervorbringt, hängen.

Der Strunk ist rund, aufrecht, fest, drey Zoll hoch, und der größte Theil von ihm, so wie die äu-

A 5

sere

10 Geschichte der um Halifax

fere Fläche des Huts, ist mit einer dichten flockigen, wolligen, blaß safranfarbigen Bedeckung überzogen, welche die Stelle einer Wulst am Strunk und Hut vertritt, die Wurzel aber nicht umgiebt.

Wenn der Rand des Huts sich zu entfalten beginnt, so reißt diese Wulst, und der daraus hervorstachsende Theil des Strunks ist nackt und viel blaßgelber als der untere.

Die Blätter stehn in drey Reihen, sind weiß und zahlreich.

Wächst in Burks und andern Wäldern um Halifax.

60. *AGARICUS violaceus; stipitatus, pileo ramoso: margine violaceo tomentoso, stipite caerulefcente, lana ferruginea. Linn. Sp. plant. 1641.*

Violetter Blätterpilz.

Tab. LII.

Die Wurzel ist dicklicht, zwiebelartig, fest, hart, dicht, und hat einige blaßbraune haarförmige Fasern.

Der Strunk ist blaß purpurfarben, fest und dicht, er läßt sich leicht in feine blasse purpurne seidenartige Fasern theilen, und nach der Wurzel zu, ist er mit rostfarbener Wolle überzogen.

Die Samenhaut gleicht einem feinen und zarten Spinnengewebe, so bald sie reißt und vergeht bleiben nur einzelne Stücke von bräunlicher Rostfarbe zurück.

Die



U. B. GENT

U. B. GENT



Die Blätter stehn in drey Reihen, sind unregelmäßig, tief, häutig, und wenig an den Ecken gebogen, sie haben eine violettblaue Farbe, die beyrn Vergehn sich ins Braune verwandelt.

Der Hut ist anfangs hemisphärisch, nachher convex, der Rand etwas gebogen, die Oberfläche weich und sammtartig anzufühlen. In der Jugend ist er violettblau, ändert aber ins braune rostfarbene. Diese Farben-Veränderung fängt im Mittelpunkt des Huts an und dehnt sich allmählig weiter aus, bis der Rand nur violett bleibt. Zulezt zerreißt der Hut und löset sich in eine schmutzigbraune trübe stinkende Gallerte auf.

Wächst nicht häufig im August und September in Woodhouse-Wood und einigen andern Wäldern um Halifax.

61. *AGARICUS ciliaris; stipitatus, pileo conico, primo tecto pulvere niveo, postea glutinoso, margine ciliato, lamellis trifidis nigris, stipite bulboso.*

Gefranzter Blätterpilz.

Tab. LIII.

Die Wurzel ist dicklig, fast zwiebelartig, mit zahlreichen schwarzen Fasern.

Der Strunk ist hart, cylindrisch, nach der Basis zu dicht, aber nach der Spitze hin, dünne, röhrenförmig; er ist ferner rund, glatt, fest, 5 oder 6 Zoll lang, weiß, zuweilen mit einem grauen Pulver bedeckt, und in feine zarte Fäden leicht zu spalten.

Der

12. Geschichte der um Halifax

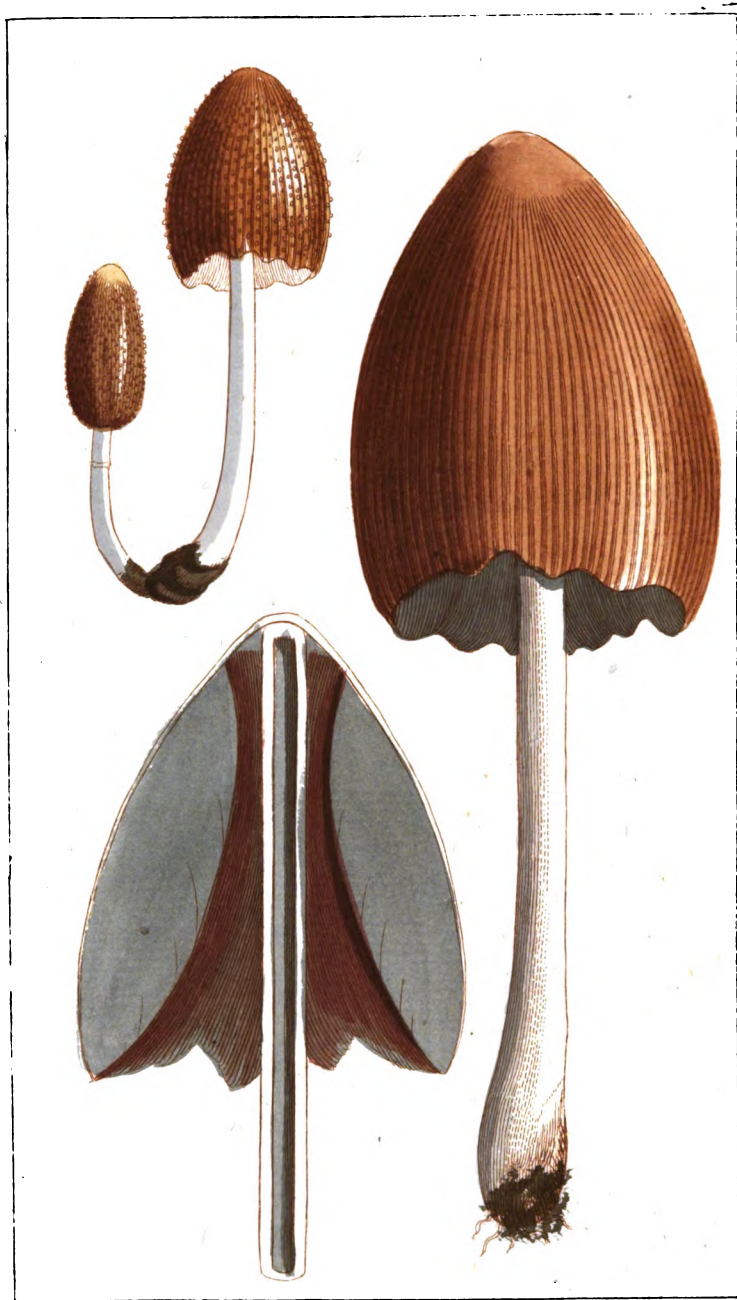
Der Ring bricht und verschwindet bey dem jungen Pilze, es bleibt aber noch eine undeutliche Spur desselben von grauer Farbe am Strunke.

Die Blätter sind rußgrau, unregelmäßig in drey Reihen getheilt, schmal an der Basis, breit nach dem äußern Rande zu, weich und zart.

Die Oberfläche des Huts ist in der Jugend (bey trockenem Wetter) mit einem schneeweißen Pulver bedeckt, welches gegen die Sonne gehalten wie die Blumenblätter der weißen Lilie oder Narcisse glänzt; dieses Pulver löset sich auf und bedeckt den ganzen Hut mit einem klebrigen Schleim. Wenn der Hut seinen vollkommenen Wachsthum erreicht hat, ist er kegelförmig stumpf an der Spitze, blaß strohgelb, und pergamentartig glatt auf der Oberfläche. Es ist besonders daß der Rand, der sich über die Blätter erstreckt, mit schwarzen kurzen Haaren befranzet ist.

Er wächst sehr häufig auf frischen Mithaufen; zuweilen habe ich ihn auf Wiesengrund gesehen.

Vom *A. plicatus*, *friatus*, *luridus* und *finetarius* ist er durch die in jeder Reihe ungleich langen Blätter verschieden, vom *A. clypeatus* aber durch die Größe, und die äußere stumpfe Endigung der Blätter, von allen andern aber weicht er durch den befranzten Rand ab.



62. *AGARICUS striatus; stipitatus, pileo campanulato fusco striato glabro, lamellis griseis crispis, stipite fistuloso. Hudson angl. 617.*

Gestreifter Blätterpilz.

Tab. LIV.

Die Wurzel besteht aus wenigen an der Basis des Strunks entspringenden Fasern. Die Schriftsteller geben eine längliche in die Erde gehende Wurzel an, die ich aber nie habe entdecken können.

Der Strunk steht aufrecht, ist weiß, hohl, allmählig abgerundet nach der Wurzel zu, und 5 bis 6 Zoll hoch.

Der Ring verschwindet sogleich, wenn sich der Rand des Huts anfängt auszudehnen, er hinterläßt eine schwarze dunkle Spur am Strunke zurück, welche aber auch bald verschwindet.

Die Blätter sind alle von gleicher Länge, in der Mitte am breitesten, allmählig nach beyden Enden verdünnt und zugespitzt, im Anfang sind sie grau, bey dem Vergehn werden sie schwarz. An großen Exemplaren, wenn sie gerade abfallen, sieht man zuweilen mit bloßem Auge die Samen wie ein rothes Pulver am Rande der halbaufgelöseten Blätter sitzen.

Der Hut ist eyförmig, an einem Ende hin und her ausgeschnitten, der Rand gelappt und zusammengezogen, die Oberfläche desselben ist vom Umfang bis zur Spitze dicht gestreift, glatt, die Farbe ist gewöhnlich röthlich braun, zuweilen ins graue fallend. An feuchten Orten habe ich an jungen Pilzen den Hut mit durchsichtigen Körnern bedeckt gesehen, welche.

14 Geschichte der um Halifax

welche, wenn man sie reibt, sich scharf anfühlen lassen.

Dieser Pilz ändert sehr nach dem verschiedenen Standort ab, bisweilen wächst er einzeln, ist groß und rothbraun, bisweilen steht er auf verfaultem Holze haufenweise, ist blaßbraun, aschfarben oder grau. Wenn er vollkommen ausgewachsen ist, löset er sich endlich in einem schwarzen Saft auf.

63. *AGARICUS adscendens; stipitatus, pileo convexo margine involuto, lamellis trifidis decurrentibus, stipite adscendente.*

Gekrümmter Blätterpilz.

Tab. LV.

Die Wurzel ist hart, schmutzigbraun, mit einigen kurzen, schwarzen, harten Fasern, und trägt nur einen Pilz.

Der Strunk ist hart, dicht, von der Farbe des bräunlichen Schnupftabaks, und etwa drey Zoll lang; er wächst auf der senkrechten Fläche von Erdballen, an den Seiten von Hohlwegen, schmalen Fußwegen in den Wäldern, erst wagerecht und krümmt sich nach und nach aufwärts.

Die Blätter stehn in drey Reihen, die erste Reihe läuft am Strunk herunter, alle sind an der Basis verdünnt zugespitzt, zahlreich, trocken, biegsam und blaßbraun.

Der



U. B. GENT



Der Hut ist vom Anfang bis zu Ende convex, röthlich braun, am Rande stark umgerollt, welcher glatt und ganz ist. Etwas über dem Rande auf dem mehr erhabenen Theil des Huts ist rund um ein sammetartiges Band oder Streifen, der einen viertel Zoll oder mehr, nach Verhältniß der GröÙe des Pilzes, breit ist, um diesen und auf dem obern Theil ist der Hut glatt, und schimmert, als wenn er glasirt wäre. Die Substanz ist ganz hart, trocken und brüchig.

Er kommt in einigen Stücken den *A. lasius* nahe, von dem er aber darin abweicht, daß der Strunk immer gekrümmt ist, der Hut einen sammetenen Ring hat, daß er ganz trocken und ohne Milch ist.

Er wächst im September und October in Burks und andern Wäldern um Halifax.

64. *AGARICUS fulvus; stipitatus, pileo convexo fulvo glabro, lamellis trifidis remotis crassis decurrentibus, stipite solido basi acuminato.*

Gelbbrauner Blätterpilz.

Tab. LVI.

Die Wurzel besteht aus wenigen an der Basis des Strunks entspringenden Fasern, wie bey den meisten Blätterpilzen, und ist mit einer schimmelartigen Wolle bedeckt, die vermuthlich Ueberbleibsel einer Wulst vom Entstehen des Pilzes ist,
und

16 Geschichte der um Halifax

und die zu klein ist, als daß man sie beobachten könnte.

Der Strunk ist rund, aufrechtstehend, dicht, fest, fast ganz weiß ins blafsbraune übergehend; er läßt sich leicht in glänzend weiße dünne Faden theilen, und verlängert sich an der Basis in eine stumpfe Spitze.

Die Blätter stehn in drey Reihen, sind schön blaß gelbbraun, groß, entfernt, gewölbt, und hängen durch eine breite herunterlaufende Basis am Strunk feste.

Der Hut ist anfangs kugelrund, alsdann hemisphärisch, und zuletzt wagerecht, zuweilen ist der Rand zurück gerollt, daß man das Ende der Blätter auf der Oberseite gewahr wird. Die Farbe ist anfangs schön gelbbraun, nachher blasser, und beym Vergehn schmutzig weiß. Die Oberfläche ist glatt und seidenartig anzufühlen.

Er wächst im September und October auf dürrer unfruchtbaren Triften um Halifax.

65. *AGARICUS clypeatus; stipitatus, pileo hemisphaerico viscido acuminato, lamellis albis; stipite longo cylindrico albo. Spec. plant. 1642. Hudsf. angl. 691.*

Schildförmiger Blätterpilz.

Tab. LVII.

Die Wurzel ist ein etwas länglicher harter Knoll, der wenige schwarze Fasern hat.

Der



Der Strunk ist hart, schlank, cylindrisch, von der Dicke einer Taubenfeder, fünf oder sechs Zoll lang, anfangs dicht, und mit einem graulich weissen Pulver bedeckt, nachher wird er hohl und schmutzig braun oder schwärzlich. Die Oberfläche ist glatt, und die Substanz leicht in Fäden, die dem Hanfe ähnlich sind, zu theilen.

Der Ring ist weiss und vergeht in der Jugend des Pilzes.

Die Blätter stehn in drey Reihen, die von der dritten Reihe hängen mit der breiten Basis am Strunk, die übrigen sind nach außen zu verdünnt, und in der Mitte breit; sie sind zahlreich, dünne, biegsam, sehr zart, anfangs gräulichweiss, zuletzt schwarz.

Der Hut ist hemisphärisch, zuweilen mit einer vorgezogenen conischen Spitze, glatt, in der Jugend schmutzig weiss, mit einem klebrigen Schleim überzogen; wenn der Pilz ausgewachsen hat, ist er trocken, bräunlich mauscfahl; beym Vergehn zerreißt der Rand, und das ganze Gewächs wird schwarz und zerfließt. Ich habe zuweilen bey trockner Jahrszeit bemerkt, daß der Hut ohne zu zerreißen den Rand umkehrt, so daß man den Anfang der Blätter auf der Oberfläche sieht.

Es giebt auf Wiesen sehr häufig eine Abart hier in der Nachbarchaft, die durchaus gelbbraun oder ochsenfarben ist.

66. *AGARICUS peronatus; stipitatus, pileo hemisphaerico subpellucido, lamellis trifidis paucis angustis pellucidis, stipite parte superiore glabro, inferiore lanuginoso, basi arcuato.*

Gestiefelter Blätterpilz.

Tab. LVIII.

Die Wurzel ist flach, zusammengedrückt, gebogen, und hängt mit zahlreichen Fasern auf Haufen von abgefallenen Eichenblättern an feuchten dumpfigen Stellen

Der Strunk ist dicht, fest, zähe, blaß strohgelb, drey Zoll lang, der obere Theil ist cylindrisch, glatt, aber von der Mitte bis nach unten, ist er mit einem aufrechtstehenden schöngelben wollenen Ueberzug umgeben; welcher den Halbtiefeln der Bergbewohner von Yorkshire, die sie, wenn Schnee liegt, tragen, nicht unähnlich ist.

Die Blätter stehn in drey Reihen, sind sparsam, dünne, blaß - wäsrig - strohfarben, durchsichtig, schmal, und die erste Reihe hängt mit der Basis am Strunk.

Der Hut ist hemisphärisch, scharf am Rande, im Alter hin und her gebogen, dünne, halb durchsichtig, ohne Fleisch, weich anzufühlen, und hat das Ansehn braun und weiß gemischter Wolle.

Diese seltene Art wächst an dichtverwachsenen feuchten Stellen in Waldungen auf abgefallenen Eichenblättern. Die hier beschriebenen Exemplare wuchsen den 10ten September 1787 in einem kleinen Walde,





Walde, genannt Trough of Bolland zu Northowram bey Halifax.

67. *AGARICUS fordidus; stipitatus, pileo et lamellis livido-fuscis, centro umbilicato, margine deflexo, stipite basi crassiore. Dickson crypt. p. 16. t. 3. f. 1.*

Schmutziger Blätterpilz.

Tab. LIX.

Die Wurzel ist etwas dicker als der Strunk, hart, schmutzig braun, mit wenigen schwarzen Fasern.

Der Strunk ist cylindrisch, dicht in der Jugend und blafsbraun, nachher wird er hohl und dunkel schmutzig braun.

Die Blätter stehn in drey Reihen, sind dünne, schmal, biegsam, zähe, braun und fleischfarben gemischt; die erste Reihe der Blätter berührt mit ihrer schmalen Basis die Spitze des Strunks.

Der Hut ist anfangs convex, am Rande wellenförmig rund, dann horizontal, nachher nabelförmig in der Mitte, und zuletzt trichterförmig. Die Oberfläche ist glatt, wie Tuch anzufühlen, etwas glänzend, und vollkommen ausgewachsen schmutzig mausfarben. Das Fleisch ist dünne, zähe und lederartig, zuletzt wird er ganz schwarz.

Diese grofse Art wächst im November und December häufig auf niedrigen Wiesen, die hohes Gras und guten Boden haben.

B 2

Die

Die Zeichnungen dieses Pilzes habe ich ehemals für meine Freunde gemacht. Ich habe lieber den Namen *sordidus*, welchen ihm mein Freund Dickson gegeben hat, beybehalten, als den *pezizoides*, wobey Verwechslungen zu beforgen sind.

68. *AGARICUS acris; stipitatus, pileo distorto mutabili, fuscescente, lactescente, lamellis trifidis, stipite compresso sulcato, basi angustato.*

Scharfer Blätterpilz.

Tab. LX.

Die Wurzel besteht aus wenigen Fasern, die aus der verdünnten Basis des Strunks entspringen.

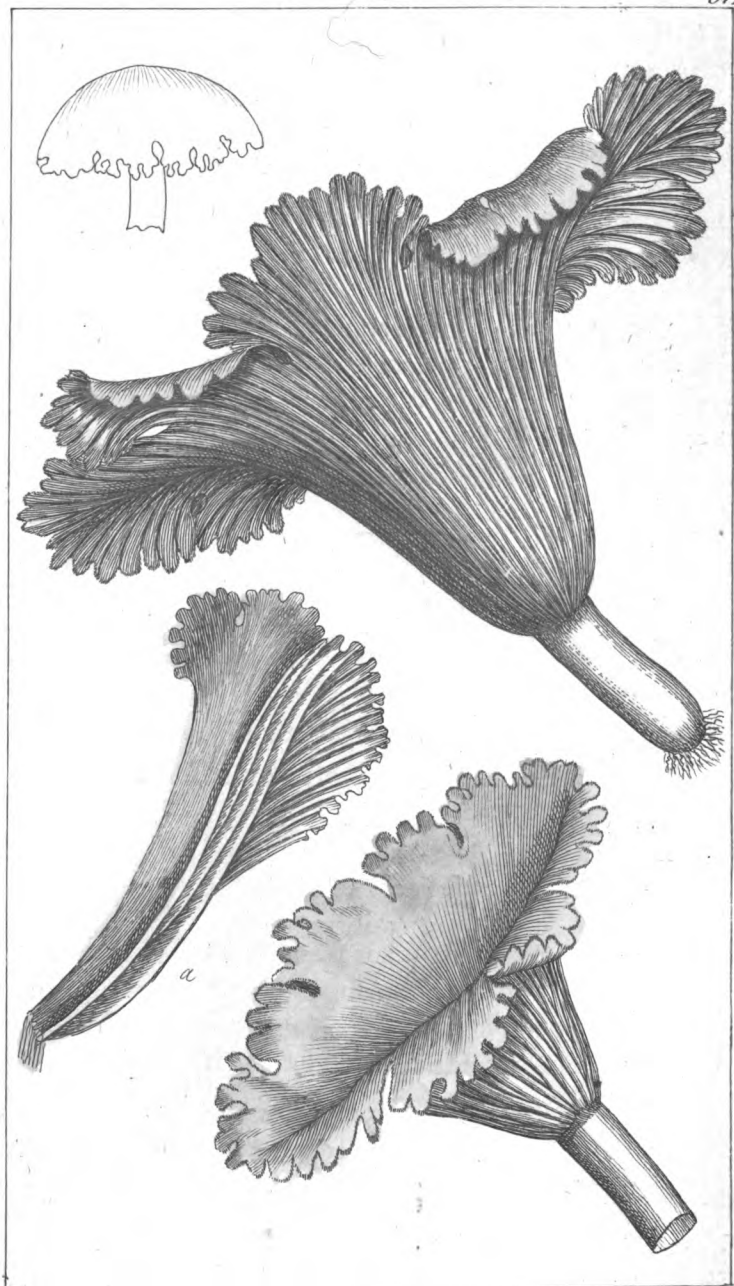
Der Strunk ist öfters gebogen oder überhängend, zusammengedrückt, gefurcht und uneben, oben am breitesten, und nach unten verdünnt; er ist fest, in der Jugend dicht, im Alter hohl, wächst einzeln, und ist beständig blaßgrau büffelfarben.

Die Blätter stehn in drey Reihen, die erste Reihe hat ungefähr 45 Blätter an der Zahl; diese hängen mit ihrer Basis am Strunk, sind schmal, häutig, dünne, brüchig, und blaß büffelfarben, etwas ins fleischfarbene übergehend.

Der Hut hat zwey oder drey Zoll im Durchmesser, ist sehr veränderlich in der Gestalt, convex, horizontal, nabelförmig, häufig am Rande eingeschnitten, hin und her gebogen, zuweilen an einer Seite wie abgebrochen, beständig gemischt grau, mauf-



1000



mause- oder büffelfarben. Das Fleisch ist weiß und brüchig.

Wenn die Blätter, der Hut oder Strunk verwundet werden, so geben sie eine milchende weiße Flüssigkeit, von sehr scharfem Geschmack. Die Milchtropfen, wenn sie trocken werden, verwandeln sich in ein braunes Gummi, was noch einige Schärfe behält.

Er wächst hier selten an schattigen Stellen in den Wäldern. Der hier beschriebene wuchs im August 1787. zu Woodhouse-Wood.

Diese Art ist sehr vom wahren *A. piperitus* verschieden, siehe I. Theil p. 40. t. 21.

69. *AGARICUS fimbriatus; stipitatus, pileo infundibuliformi margine elegantissime crispato-lobato, fimbriato, tenui, albo, semitransparente, lamellis trifidis longissimis angustissimis pellucidis, stipite gracili brevi.*

Gerandeter Blätterpilz.

Tab. LXI.

Die Wurzel besteht aus wenigen Fasern, die aus der Basis des Strunks entspringen.

Der Strunk ist einen Zoll hoch, glatt, dicht, zäh, durchsichtig und schmutzig weiß wasserfarben.

Die Blätter stehn in drey Reihen, sind deutlich, sehr lang, sehr schmal, dünne, zart, durchsichtig, zerbrechlich, grauweißlich wasserfarben, wenn man

B 3

sie

22 Geschichte der um Halifax

sie zwischen den Fingern drückt, geben sie einen wässrigen Schleim von sich.

Der Hut ist anfangs convex, dann horizontal, zuletzt trichterförmig; der Rand ist immer wellenförmig, gelappt und kraus, etwas glänzend, bey einigen feucht ohne klebrig zu seyn, von derselben Farbe wie der Strunk, und die Blätter. Die Substanz ist dünne, zart und halb durchsichtig.

Ich habe diesen Pilz in mehreren schattigen feuchten Wäldern um Halifax gesehen. Die hier beschriebenen Exemplare habe ich im August 1787 in Stump-Wood zu Northowram gesammelt.

Die Substanz und Gestalt unterscheiden ihn von allen andern verwandten Arten dieser Gattung. Ich finde bey keinem Schriftsteller, außer in Steerbecks *Theater of Fungusses* p. 119. hinlängliche Auskunft; dieser nennt unsern Pilz *Auricula leporis alba* und giebt auf der 15. Kupfertafel *B B.* zwey Figuren davon.

70. *AGARICUS Chantarellus; stipitatus, lamellis ramosis decurrentibus. Sp. pl. 1639.*

Pfefferling Blätterpilz.

Tab. LXII.

Die Wurzel besteht aus zahlreichen dunkel gefärbten harten Fasern, wodurch dies Gewächs sehr fest am Boden sitzt.

Der Strunk ist nach Verhältniß der übrigen Größe des Pilzes kurz, fest, dicht, elastisch, öfters

1

U. B. GENT

ters zusammengedrückt oder gefurcht, ausserhalb goldgelb, innerhalb blaßgelb, er ist faserig, und splittert leicht in dünne Fäden.

Die Blätter sind fadenförmig, mehrmals getheilt, wie Nerven mit kriechenden Aesten, sie treiben Seitenäste, welche die Zwischenräume ausfüllen, vorzüglich aber am Rande; die Substanz scheint dieselbe des Huts zu seyn.

Der Hut ist unregelmässig gestaltet, lappig, und kraus auf eine ungestaltete Art; öfters geht er nur auf eine Seite, und ist verschieden gedreht. Die Oberfläche ist glatt anzufühlen, etwas elastisch und zerreißt in blaßgelbe Fäden.

Die ganze Pflanze ist schön goldgelb, beym Vergehn schmutzig braun, und löset sich am Ende auf. Den jungen Pilz fressen die Schnecken und andere Insekten gierig auf.

Er wird in einigen Gegenden als Speise sehr hoch geschätzt, aber hier wird er niemals genossen, ob er gleich zuweilen in grosser Menge anzutreffen ist.

71. *AGARICUS amethystinus; stipitatus, pileo subcampanulato laevi, lamellis stipiteque violaceis. Hudson Angl. 612. n. 8.*

Amethystfarbener Blätterpilz.

Tab. LXIII.

Die Wurzel ist rundlich, braun, dicker als der Strunk, und treibt zahlreiche graue wollige Fasern, die ein schimmelartiges Ansehn haben.

Der Strunk ist hohl, brüchig, öfters gebogen oder in verschiedener Richtung gekrümmt, von der Dicke einer Gänsefeder, etwas dicker unter dem Hute, in der Jugend röthlich violett, mit einem wolligen Wesen oder Pulver bedeckt, nachher wird er schmutzig braun, gedreht, und zuweilen gewunden; er ist 4 bis 5 Zoll hoch, und öfters verwickeln sich 3 bis 4 durch die Wurzelfasern.

Die Blätter stehn in drey Reihen, sind unregelmässig gebogen am Rande, groß, brüchig, nicht zahlreich, an der Basis am breitesten, die sich mit Strichen an der Spitze des Strunks verlaufen, aber bey der letzten Entwicklung, wenn der Rand des Huts sich erhebet, zerbrechen diese Striche, und die Blätter hängen dann nur am Hut fest. Sie sind übrigens violett und wie der Strunk mit fedrigem Pulver bedeckt.

Der Hut ist ohne Fleisch, hat 2 bis 3 Zoll im Durchmesser, erst ist er convex, dann am Rand zusammengezogen, hin und hergebogen, dann wird er unregelmässig horizontal, zuletzt aber kehrt sich
Der







der Rand um, zerreißt und verwandelt seine violette Farbe, in eine bräunliche Strohfarbe; am Ende fällt er ab und löset sich in eine trübe braune Gallert auf.

Wächst vom August bis November in feuchten, steinigten Holzungen um Halifax.

72. *AGARICUS* farinaceus; *stipitatus*, *pileo convexiusculo carneo fusco*, *lamellis convexis distantibus incarnatis pulverulentis*, *stipite longo*. *Hudson Angl. 616. n. 26.*

Mehliger Blätterpilz.

Tab. LXIV.

Die Wurzel ist zusammengedrückt, unregelmäßig, etwas dicker als der Strunk, schmutzig braun, hart, feste, und hat schimmlichte graue Fasern.

Der Strunk ist gebogen, am dünnsten in der Mitte, hohl, mit einer engen Röhre, schmutzig bräunlich fleischfarben, theilt sich leicht in Fasern, und hat 3 bis 4 Zoll Höhe.

Die Blätter stehn in drey Reihen, sind nicht zahlreich, groß, und brüchig. Die erste Reihe enthält 20 Stück, sie sind an der Kante hin und her gebogen, schmutzig bräunlich fleischfarben, und sind zugleich mit dem Strunke von einem mehligem blafsgrau fleischfarbenen Pulver bedeckt.

Der Hut ist convex, anderthalb Zoll völlig ausgewachsen im Durchmesser, der Rand hin und her

B 5

gebo-

26 Geschichte der um Halifax

gebogen, wie die andern Theile bräunlich fleischfarben, nicht bepudert, auf der Oberfläche weich, wie feuchtes wollnes Tuch anzufühlen, dünne, wässerig, durchscheinend, und beym Abfallen und Vergehn ganz schmutzig braun.

Er ist hier nicht häufig, den gegenwärtigen habe ich zu Old-Lane-Wood bey Halifax gesammelt; ich habe ihn auch zu Woodhouse-Wood und in den Pflanzungen um Fixby-Hall gesehen.

Der Gestalt nach gleicht er sehr dem *A. amethystinus*. Ich kann außer der Farbe keinen Unterschied finden, und bin sehr geneigt, ihn eher für eine Abart zu halten, aber da ihn einige Schriftsteller als eine besondere Art betrachten, habe ich mir die Freiheit genommen, ihm einen Platz in diesem Werke zu geben.

73. *AGARICUS equestris; stipitatus, pileo pallido, disco stellatim luteo, lamellis sulphureis.*
Sp. Pl. 1642. n. 13.

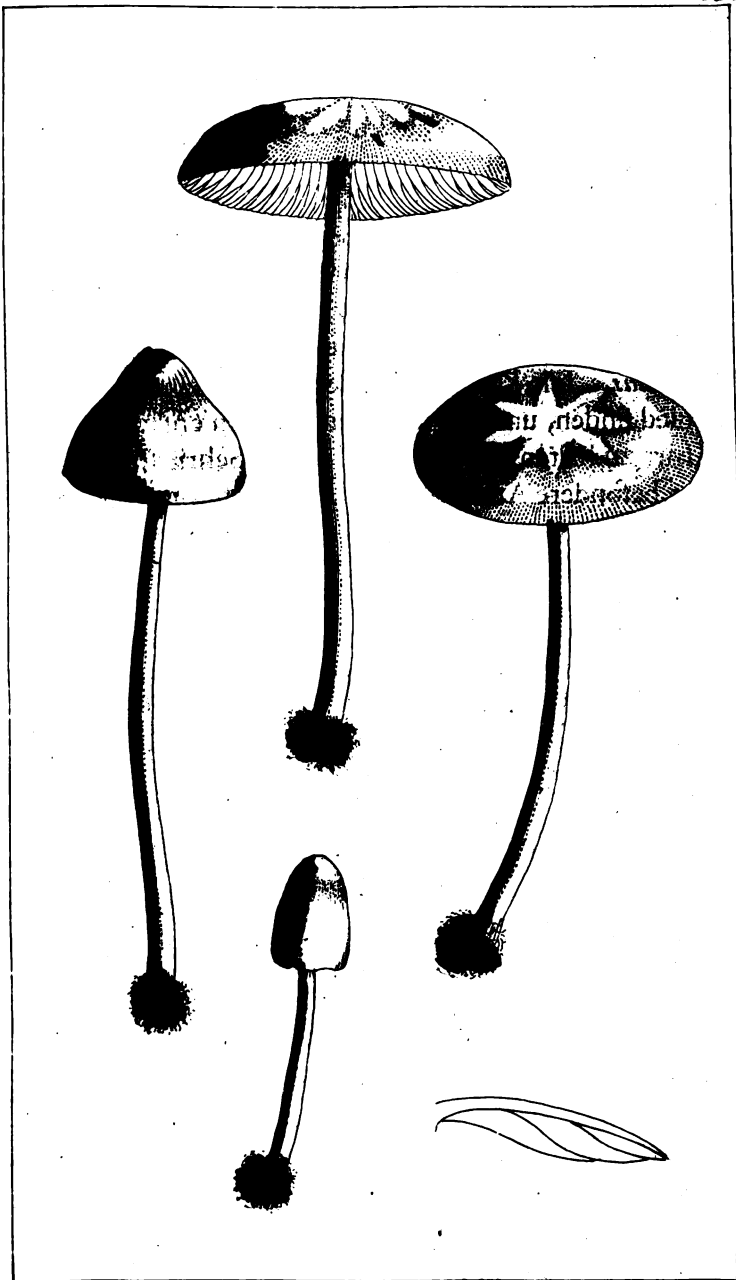
Stern Blätterpilz.

Tab. LXV.

Die Wurzel ist hart, braun, kugelförmig, mit zahlreichen braunen haarförmigen Fasern, und treibt nur einen Pilz.

Der Strunk ist dunkelgelb, aufrecht, glatt, cylindrisch, hohl, 4 Zoll hoch, dünne, zart, theilt sich leicht in glänzende geschmeidige Fasern; die Röhre ist innerhalb faserig oder wollig.

Die



Die Blätter stehn regelmäsig in drey Reihen, sind halbeyförmig, an beyden Enden verdünnt, hängen nicht am Strunke, sind zahlreich, dünne, biegsam, zart und blaßgelb, ins graue übergehend.

Der Hut ist erst eyförmig, dann convex, zuweilen mit einer stumpf vorgezogenen Spitze, von Farbe gelb ins bräunliche fallend, und etwas dunkler an der Spitze. In der Jugend ist er klebrig, nachher trocken und glatt, bey dem Vergehen wird der Rand dunkler, welche Farbe sich nach dem Mittelpunkt zu ausdehnt, und eine Art von Stern mit zehn bis zwölf Strahlen bildet, zuletzt wird er ganz dunkel, fällt ab, löset sich auf, und dieses alles geschieht in zwey Tagen, von der ersten Erscheinung an gerechnet.

Wächst im Julius und August auf Wiesen und Triften um Halifax.

Dieser Pilz kommt dem *A. clypeatus* nahe, und ist vielleicht nur eine Abart desselben.

28 Geschichte der um Halifax

74. *AGARICUS varius; stipitatus, pileo conico obtuso, colore vario cinereo, griseo sive nigro, lamellis trifidis, stipite filiformi.*

Abändernder Blätterpilz.

Tab. LXVI. Fig. I.

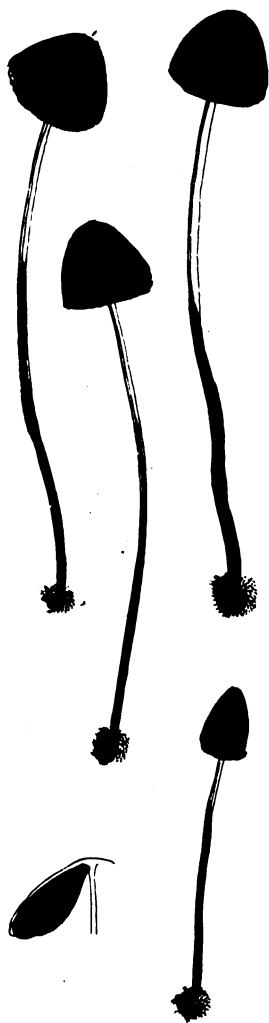
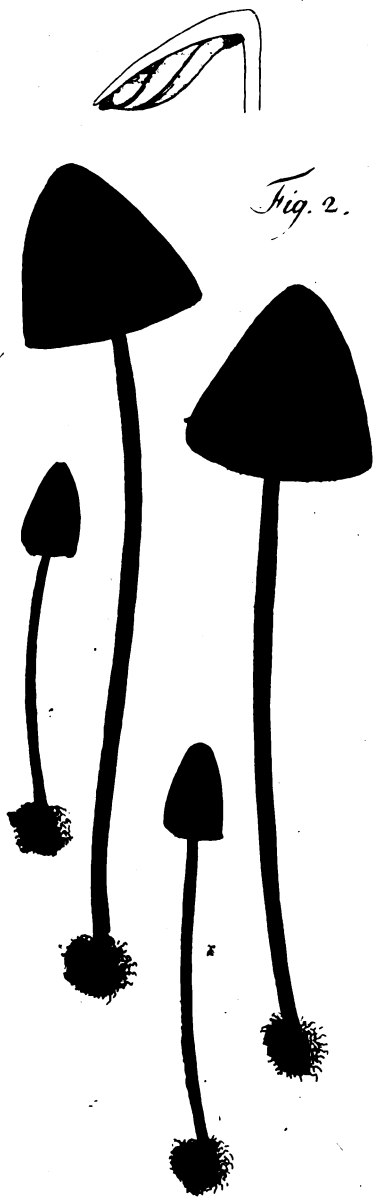
Die Wurzel besteht aus einem harten Knoll, von der Größe eines Senfkorns, mit zahlreichen kurzen Fasern.

Der Strunk ist cylindrisch, hohl, von der Dicke einer Schwalbenfeder, weiß, nach der Wurzel zu dunkler, und 3 bis 4 Zoll hoch.

Die Blätter stehn in drey Reihen, verlaufen sich an der Basis in eine Spitze, und die erste Reihe derselben hängt durch kleine Striche am Strunke.

Der Hut ist gewöhnlich grau, ändert aber sehr in der Farbe ab, ist zuweilen aschfarben, schmutzig blaßbraun oder gefärbt schwarz.

Er wächst im October zwischen dem Grafe auf Triften.

Fig. 1.*Fig. 2.*

75. *AGARICUS* *cuspidatus*; *stipitatus*, *pileo conico acuto rubro-fusco*, *lamellis subfuscis basi angustatis*, *stipite fistuloso*.

Zugespitzter Blätterpilz.

Tab. LXVI. Fig. II.

Die Wurzel ist ein runder starker Knoll, der mit zahlreichen Fasern versehen ist.

Der Strunk ist cylindrisch, glatt, aufrecht, hart, bräunlich, 4 oder 5 Zoll hoch, hohl, mit einer engen Röhre, und theilt sich leicht in feine Fasern.

Die Blätter stehn in drey Reihen, sind blaß schmutzig braun, dünne, biegsam, und an der Basis verdünnt.

Der Hut ist spitzig kegelförmig, der Rand ist ganz, die Fläche glatt, seidenartig anzufühlen, schön röthlich braun ins zimmetfarbene fallend.

Wächst auf Brachfeldern, wo das Unkraut verbrannt ist, und in Wäldern, wo man Holzkohlen geschwählt hat.

76. *AGARICUS durus; stipitatus, pileo convexo pallido luteo, lamellis trifidis numerosis profundis, stipite solido fragili, annulo fugaci.*

Harter Blätterpilz.

Tab. LXVII. Fig. I.

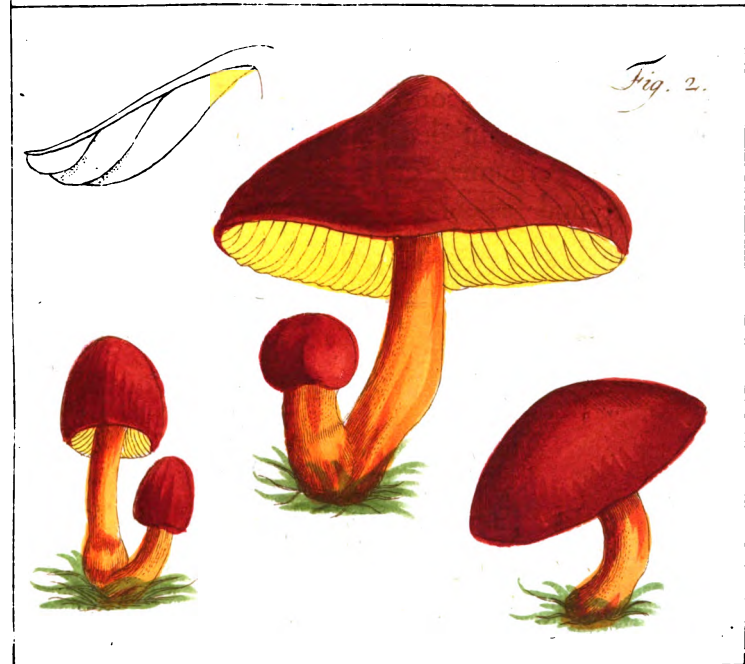
Die Wurzel besteht aus zahlreichen Fasern, die aus dem harten zusammengedrückten untern Theil des Strunks entspringen.

Der Strunk ist rund, dicht, zwey Zoll hoch, und blaß weißlichbraun.

Der Ring ist sehr zart, weiß, und verschwindet in der Jugend des Pilzes.

Die Blätter sind sehr zahlreich, tief, halbeyförmig, regelmäßig in drey Reihen gestellt, sehr dünne und blaßgrau.

Der Hut ist convex, eben und glatt, sowohl am Rande als auf der Fläche, blaß schmutziggelb, und wie Pergament anzufühlen. Der ganze Pilz ist hart und brüchig.



U. B. GENT

77. *AGARICUS aurantius; stipitatus, pileo convexo viscido aurantio, lamellis luteis, stipite nudo. Lightfoot Scot. 1025.*

Pomeranzenfarbener Blätterpilz.

Tab. LXVII. Fig. II.

Die Wurzel ist hart, zusammengedrückt, braun, mit wenigen Fasern.

Der Strunk ist öfters zusammengedrückt und gekrümmt, er ist hohl, dünne, zer Splittert leicht, hat innerhalb eine gelbe und außerhalb eine orange Farbe.

Die Blätter stehn in drey entfernten Reihen, sind zart, an der Basis schmal zugespitzt, und ändern vom blaßgelben ins orange ab.

Der Hut ist unregelmäßig kegelförmig oder convex, brüchig, klebrig, in der Jugend schön kirchfarben, im Alter aber blässer.

Er wächst häufig um Halifax auf dürrer unfruchtbaren Triften.

78. *AGARICUS laceratus; stipitatus, pileo subconico pallide flavo, margine lacerato, lamellis trifidis latissimis basi angustis, stipite fistuloso contorto.*

Zerriffener Blätterpilz.

Tab. LXVIII.

Die Wurzel besteht, wie bey den meisten übrigen, aus büschlichten, dünnen, weichen Fasern, die an der Basis des Strunks entspringen.

Der Strunk ist von der Dicke des kleinen Fingers, blaß, dünne, öfters zusammengedrückt, gefurcht, oder gedreht, 3 bis 4 Zoll hoch, und spaltet sich leicht in dünne Fäden.

Die Blätter sind unregelmäßig in drey oder zwey Reihen geordnet, sie sind sehr breit nach außen, laufen an der Basis spitzig zu; an der Kante sind sie gebogen, sie sind zart, weich, blaß gräulichgelb oder primelfarben; zwischen den Fingern gedrückt geben sie einen schlüpfrigen nicht übelriechenden Schleim von sich.

Der Hut ist stumpf kegelförmig, blaßgelb, trocken, glatt, seidenartig glänzend; wenn er vollkommen ausgewachsen ist, spaltet der Hut vom Rande nach dem Mittelpunkt zu, und wird zuletzt horizontal, er hat kein Fleisch und löset sich bey dem Vergehn auf.

Er wächst selten um Halifax auf durren Dämmen und unfruchtbaren Triften.

Obleich diesem Pilz bisweilen die dritte Reihe fehlt, so will ich ihn doch zu denen mit drey Reihen
brin-



U. B. GENT



bringen, weil ich mehrmalen 3 als 2 gefunden habe; einige haben mehr oder weniger als drey Reihen, und zuweilen auch alle drey Reihen vollständig.

-
79. *AGARICUS* mammosus; *stipitatus*, *pileo convexo acuminato griseo, lamellis convexis griseis crenatis, stipite nudo.* Sp. Pl. 1642. n. 15.

Zitzenförmiger Blätterpilz.

Tab. LXIX.

Die Wurzel besteht aus schwarzen harten Fasern, die aus der stumpfen Basis des Strunks entspringen, und hat nur einen Strunk.

Der Strunk ist aufrecht, rund, hart, feste, dicht, oben graubraun, unten nach der Wurzel zu bleicher, einen halben Zoll dick, 4 bis 5 Zoll hoch, innerhalb weiß, und theilt sich leicht in feine Fasern.

Die Blätter stehn in drey Reihen, sind sehr breit, durchscheinend, blaß, schmutzig gräulich-fleischfarben, halbzirkelförmig, mit der Basis nicht den Strunk berührend, an der Kante wellenförmig, und an der Basis eingekerbt. Das Exemplar, was ich jetzo habe, hat an der Basis der ersten Reihe Blätter einen Zahn, denen der zweyten und drit-

G

ten

34 Geschichte der um Halifax

ten Reihe fehlt er, aber sie sind etwas wellenförmig.

Der Hut ist convex, endiget sich in eine nabelförmige Spitze, ist dunkelgrau-röthlichbraun, wie wollenes Tuch anzufühlen, drey Zoll im Durchmesser, wenn er vollkommen ausgewachsen ist, ohne Fleisch, ausgenommen an der nabelförmigen Spitze, und löset sich bey dem Vergehn auf.

Ich traf diese Art den 1sten September 1787. in Bracken-Bed-Wood bey Halifax.

80. *AGARICUS nuceus; stipitatus, pileo globoso castaneo, margine lobato incurvo, lamellis trifidis undulatis, stipite gracili albo fistuloso.*

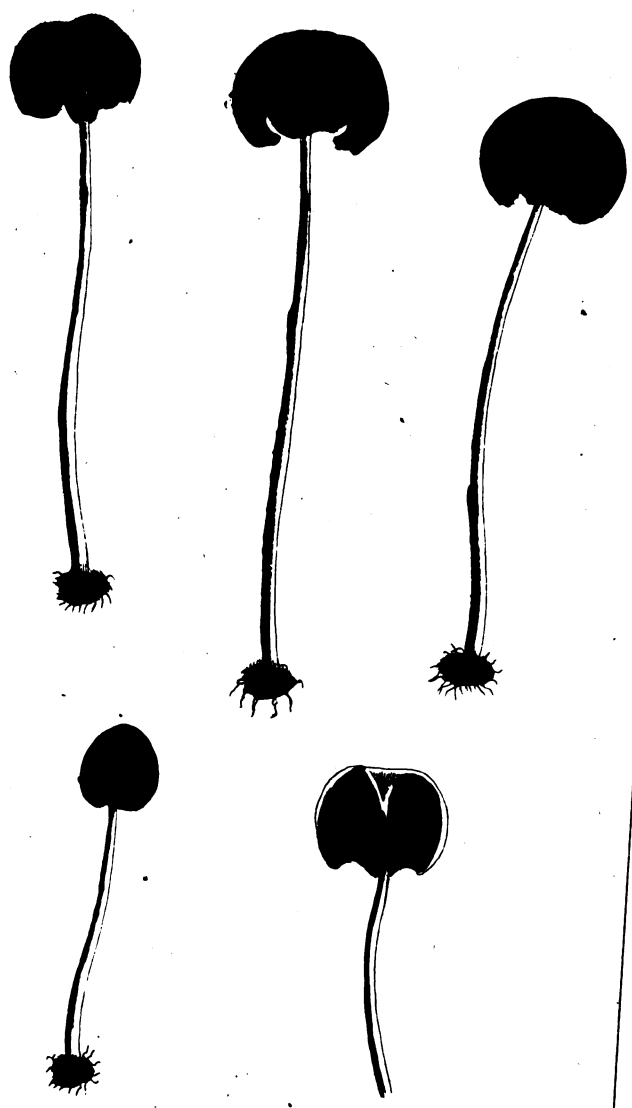
Hafelnufs-Blätterpilz.

Tab. LXX.

Die Wurzel ist ein harter Knoll, mit grauen schimmlichten Fasern versehen.

Der Strunk ist aufrecht, hohl, schmutzig weiß, an der Wurzel von der Dicke einer Krähenfeder, nach oben zu nimmt er allmählig ab, vier Zoll hoch, dünne, zart, und theilt sich leicht in kurze glänzende Fäden.

Die Blätter stehn in drey Reihen, sind breit, dünne, etwas wellenförmig am Rande, und berühren
ren



ren mit ihrer Basis den Strunk; die Substanz ist dünne, zart, und die Farbe schön blaßbraun.

Der Hut ist von der Gestalt und Farbe einer Haselnuß, die Spitze nabelförmig, der Rand gelappt, stark nach innen gerollt, daß er den Strunk erreicht, oder doch nur wenig absteht; die gegenüberstehende Lappen passen genau in einander und decken sich. Er hat kein Fleisch, ist glatt, trocken, biegsam, und seidenartig glänzend.

Diese Art wuchs im October 1787. häufig unter jungen Fichten in der neuen Schonung bey Mount Pellon; ich habe sie auch an andern Orten auf dürrem unfruchtbaren Boden zwischen Heidekraut (*Erica vulgaris*), und stachlichten Ginster (*Ulex europaeus*) gesehn.

36 Geschichte der um Halifax

81. *AGARICUS aquosus*; *stipitatus*, *pileo campanulato obtuso fusco flavescente*, *lamellis atro-griseis*, *stipite fistuloso griseo villoso*. *Hudson angl.* 619. n. 36.

Wässriger Blätterpilz.

Tab. LXXI. Fig. I.

Der ganze Pilz ist in seiner Jugend mit einer weichen wolligen Haut bedeckt, die, wenn er die Hälfte seines Wachsthum's erreicht hat, zerbricht und abfällt, zuerst löset sie sich vom Hute, bleibt aber länger am Strunk, der dadurch ein wolliges Ansehn erhält.

Der Strunk ist einen Zoll hoch, hohl, und schmutzig weiß.

Die Blätter stehn in drey Reihen, sind anfangs weiß, werden aber bey'm Vergehn braun.

Der Hut ist klebrig, glockenförmig, unrein gelb, glatt. Die ganze Pflanze ist zart, wässerig und durchscheinend.

Im Jahre 1784. wurden mir von dieser Art auf ein Stück faulem Holze ausgewachsene Pflanzen gebracht, die unterhalb den Quellen des Stroms Elm-Cragg-Well zu Bell-Bank bey Bingley gesammelt waren, und im April 1788. sahe ich sie an demselben Orte in allen Entwicklungsgraden.

Halbe

Fig. 1.*Fig. 2.*

Halbe Blätterpilze, die keinen Strunk in der Mitte haben.

82. *AGARICUS* *lateralis*; *substipitatus*, *pileo albido laevi*, *lamellis subsimplicibus pallidis*, *stipite laterali*. Hudf. angl. 624. n. 51.

Seitwärtsstehender Blätterpilz.

Tab. LXXI. Fig. II.

Dieser Pilz hängt bisweilen durch die Seite des Huts feste, zuweilen hat er einen kurzen Seitenstrunk, der auf faulen Aesten und Stämmen von Bäumen steht.

Der Hut ist convex, glatt, schmutzig gelb, einen bis zwey Zoll im Durchmesser, zähe und elastisch.

Die Blätter sind in der Jugend einfach, im Alter zweytheilig, zahlreich, zähe, und blaß bräunlichgelb.

Die zweyte Figur der 71. Kupferplatte stellt den Pilz genau so vor, wie ich ihn im August 1779. auf einen trocknen Rüterstamm traf.

38 Geschichte der um Halifax

83. *AGARICUS* *betulinus*; *acaulis coriaceus*,
villosus margine obtuso, lamellis ramosis ana-
stomosantibus. Sp. pl. 1645.

Birken - Blätterpilz.

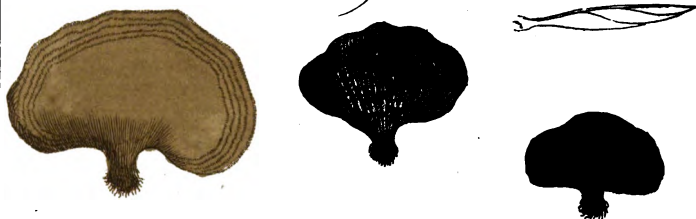
Tab. LXXII. Fig. I.

Er hängt am faulen Holze und zwar bald mit einer Seite des Huts, bald aber, was gewöhnlicher ist, durch einen kurzen Strunk, der sich allmählig in die Substanz des Huts ausdehnt. Er wächst einzeln oder in über einander liegenden Haufen.

Der Hut ist halbkreisförmig, fast wie das Blatt der *Soldanella alpina* gestaltet, mit schmutzig gelber wolliger Oberfläche; der Rand ist stumpf und abwärts gerollt.

Die Blätter sind sehr zahlreich, dünne, schmal, mehrmals in zahlreiche, kaum bemerkbare Aeste getheilt. Bey den alten Pflanzen ist der Rand zuweilen gelappt und zerrissen; die Farbe wird dann dunkelbraun.

Seine Substanz ist zähe, elastisch, und er bleibt das ganze Jahr. Er wächst in Woodhouse-Wood u. s. w.

Fig. 1.*Fig. 3.**Fig. 2.*

U. S. GENT

84. *AGARICUS flabellatus; acaulis, lamellis parvis niveis simplicibus — Amanita sessilis minimus albus.* Hall. hist. 2335.

Fächerförmiger Blätterpilz.

Tab. LXXII. Fig. II.

Er hängt so eben, wie die Schale einer zweyschaligen Muschel an den Stängel vertrockneter Pflanzen oder Grasblättern an feuchten dumpfigen Orten. Die Oberfläche ist anfangs convex, mehr ausgewachsen scheint sie wollig, völlig ausgewachsen ist sie fast flach und fächerförmig.

Die Blätter sind nicht zahlreich, entfernt und einfach. Die ganze Pflanze ist weiß, zart, wässerig und durchscheinend.

Diesen hier abgebildeten habe ich im Sept. 1777 zu Kebryod-Wood in Soyland bey Brook gesammelt, ich habe ihn auch an andern ähnlichen Orten gesehn.

85. *AGARICUS planus; acaulis erectus planus, lamellis trifidis lanceolatis.*

Flacher Blätterpilz.

Tab. LXXII. Fig. III.

Er ist halbkreisförmig, am Rande ausgebogen, glatt, bräunlich mausfahl, mit 3 bis 4 dunkeln concentrischen Strichen am Rande gezeichnet.

Die Blätter stehn in 3 Reihen, sind dünne, biegsam, weich, zart, lanzettenförmig, und mit dem Hute von gleicher Farbe.

Von diesem Gewächse fand ich im Octob. 1787. einige Stück aufrecht auf der Erde auf einem feuch-

40 Gesch. der um Halifax wachf. Blätterp.

ten Felde am Fußwege der von Elland nach Mills-Bridge führt.

86. *AGARICUS quercinus; acaulis, lamellis labyrinthiformibus. Sp. pl. 1648.*

Eichen - Blätterpilz.

Tab. LXXIII.

Dieser Pilz ist in der ersten Wachstums-Periode kreisförmig (a. b.), flachwachsend, und hat die Blätter nach oben gekehrt. Die Blätter sind zu der Zeit deutlich und äftig, an den Seiten aber durch Querräste, die man schwerlich mit bloßen Augen bemerken wird, vereinigt. Wenn er im Wachsthum zunimmt, trennt sich die am Holze feststehende haarige Seite (c.) nach und nach, und bekommt eine horizontale Richtung. Unterhalb der horizontalen Fläche nehmen die andern Theile (d.) zu, und dienen zur Basis. Mit der Zeit werden die Querräste größer, eben so hoch wie die Blätter, füllen die Zwischenräume, und verwandeln die Blätter in längliche Löcher. Er ändert in der Größe von 3 bis 10 oder 12 Zoll im Durchmesser, ist perennirend, holziger Natur und brauner Korkfarbe; wenn er alt ist wird die Oberfläche glatt (e.), und die concentrischen Ringe sind mehr hervorstehend.

Dies Gewächs macht gleichsam den natürlichen Uebergang von den Blätterpilzen zu den Löcherpilzen, und kann mit gleichem Recht zu diesen und zu jenen gebracht werden.

Ende der Blätterpilze.

Ver-

U. P. GENT

V e r f u c h
einer
methodischen Anordnung der Blätterpilze
mit
den Citaten der Schriftsteller *).

Blätterpilze, die einen Strunk in der Mitte haben
(*stipitati*), und deren Blätter ältig sind.

Agaricus Chantarellus, Tab. 62. Linn. Sp. Pl. 1639. Hudf.
angl. 609.

A. infundibuliformis, Tab. 34. Bulliard 208. Ray. 19. Schaefer
243. 212.

A. piperatus, Tab. 21. Sp. Pl. 1641. Hudson 613. Schaefer
97. Haller 2339. Battarra T. 19. A.

C 5

Blätter-

*) Die kurze Beschreibung, welche der Verfasser in englischer Sprache bey jeder hier bekannten Art giebt, habe ich, um alle Wiederholung zu vermeiden, und weil ich, wie schon ofte ist bemerkt worden, am Ende eine Uebersicht aller abgehandelten Pilze geben will, hier nicht überferzt. Die Ordnung aber, wie hier die Pilze aufgestellt werden, ist sehr schön, und durfte deshalb nicht wegbleiben. *Anm. d. Uebers.*

42 Versuch einer method. Anordnung

Blätterpilze, die die Blätter in einer einfachen Reihe haben.

Agaricus integer, Tab. 1. Sp. Pl. 1640. Hudfon 611. Hall. hist. 2373.

A. trilobus, Tab. 38.

A. confertus, Tab. 18. Hall. hist. 2345.

A. pullatus, Tab. 20. Bulliard 88. Scop. 1483. Schaeff. 100.

A. exstinctorius, Tab. 24. Sp. Pl. 1643. Hudfon 617. Haller 2342. Battarra T. 27. H.

A. luridus, Tab. 25.

A. domesticus, Tab. 26. Schaeffer 17.

A. fimefarius, Tab. 44.

A. striatus, Tab. 54. Vaill. parif. T. 12. f. 10. 11. Schaeffer fung. T. 67. 68. Hudfon 617.

A. luteus, Tab. 50.

A. radiatus, Tab. 39. Hudf. op. 621. Ich glaube daß die Citate von Plukenet und Ray zu Hudfons *tenellus* nicht gehören, da sie offenbar einen *Mueor* bezeichnen.

A. Clavus, Tab. 39. Hudf. 622.

A. umbelliferus, Tab. 39.

Blätterpilze, welche die Blätter in zwey Reihen haben.

Agaricus laricinus, Tab. 19. Schaeff. T. 25. 74. Battarra T. 11. B. C. E. F. Haller hist. 2445.

A. politus, Tab. 30. Curtis T. 309. Schaeff. T. 1. Hall. 2444. Ray p. 6. n. 30. Steerbeck T. 20. G.

A. rigidus, Tab. 43. Schaeff. T. 87.

A. campanularus, Tab. 31. Sp. Pl. 1643. Hudfon 618. Mich. Gen. T. 75. f. 6.

A. Androsaceus, Tab. 32. Sp. Pl. 1644. Hudfon 641. Ray synopf. 9. Haller 2351.

Agari-

- Agaricus candidus*, Tab. 39. Hudfon 620. Ray syn. T. 1. f. 2.
Hall. Hist. 3348. Mich. Gen. T. 74. f. 7.
A. eburneus, Tab. 4. Vaill. parif. T. 11. f. 22.

**Blätterpilze, deren Blätter in drey Reihen stehn, und
die eine Wulst und Ring haben.**

- Agaricus muscarius*, Tab. 27. Sp. Pl. 1640. Die Blätter dieser
Art stehn in zwey Reihen, doch habe ich zuweilen einige
Blätter unregelmäßig eingemischt gesehen, wie bey denen
die drey Reihen haben, und ich habe sie daher lieber un-
ter diese Abtheilung bringen wollen.
A. nobilis, Tab. 46. Steerbeck 215. T. 22. F. C.
A. verrucosus, Tab. 47. Hudfon 613. Schaeffer T. 91. Mich.
Gen. T. 78. f. 2.
A. vernalis, Tab. 48. Bulliard P. 108. Schaeffer 241. sed non
viscosus. Hall. hist. 2353.

**Blätterpilze, die eine Wulst aber keinen Ring
haben.**

- Agaricus pulvinatus*, Tab. 49.

**Blätterpilze, die keine Wulst, aber einen Ring
haben.**

- Agaricus annularis*, Tab. 23. Hall. hist. 2371. Steerbeck 77.
t. 7. F. A. Ray syn. 4. *Ag. procerus*. Hudfon 612,
A. cristatus, Tab. 7.
A. villosus, Tab. 42.
A. pompatius, Tab. 5. Ich finde bey keinem Schriftsteller et-
was über diese Art.
A. castaneus, Tab. 10. Ich finde keine schickliche Synonymie
zu diesem.
A. irregularis, Tab. 13. Bulliard T. 268.

Agari-

44 Verluh einer method. Anordnung

Agaricus elasticus, Tab. 16. Ray syn. 5. n. 23. Hall. hist. 2432.
Scopoli 1468.

A. durus, Tab. 67.

A. fascicularis, Tab. 29. Flor. Dan. t. 890. Schaeffer T. 49.
f. 1. 3. Bulliard 178. Hudson 615. Ray P. 9. n. 50.
Steerbeck T. 25. F.

A. campestris, Tab. 45. Spec. Plant. 1641. Hudson 610.
Schaeff. T. 33. Hall. hist. 2443.

A. violaceus, Tab. 52. Sp. pl. 1641. Hudson 611. Haller
hist. 2455.

A. ciliaris, Tab. 53. Ist es des Linné *Ag. separatus*?

A. clypeatus, Tab. 57.

Blätterpilze ohne Wulst und Ring.

Agaricus aquosus, Tab. 71. Hudson 691. Vaill. parif. T. 12.
Fig. 56.

A. plumosus, Tab. 33. Ich finde über diesen Pilz keine Nach-
richt.

A. croceus, Tab. 51.

A. latus, Tab. 2.

A. lactifluus, Tab. 3. Hudson 614. n. 14.

A. denticulatus, Tab. 4. Ich finde keine Beschreibung die da-
mit übereinkommt.

A. repandus, Tab. 6.

A. cornucopioides, Tab. 8.

A. deliciosus, Tab. 6. Hudson 613. n. 13.

A. membranaceus, Tab. 11.

A. caeruleus, Tab. 12. *A. viridis*, Hudson 614. Hall. hist. 2444.
Steerbeck T. 5. Fig. C.

A. ferratus, Tab. 14. Ich finde keine Nachricht von dieser
Art bey den Schriftstellern.

A. concinnus, Tab. 15. Schaeff. T. 14. Hall. hist. 2381.

A. umbilicatus, Tab. 17. Schaeff. T. 39.

Agari-

- Agaricus cinnamomeus*, Tab. 22. Hall. hist. 2416.
- A. elephantinus*, Tab. 28. Ich finde weder Beschreibung noch Figur bey andern von dieser Pflanze.
- A. fissus*, Tab. 35. Ich finde kein passendes Citat.
- A. rubens*, Tab. 36. Mir ist weder eine treue Beschreibung noch Figur dieser Art bekannt.
- A. tenuis*, Tab. 37. Bulliard T.
- A. mollis*, Tab. 40.
- A. tortilis*, Tab. 41. *Agar. fragilis*, Hudson 620. Schaeffer T. 230.
- A. purpureus*, Tab. 41. Ich weiß kein Citat für diese Pflanze.
- A. cespitosus*, Tab. 41. Vaill. Paris. T. 11. F. 11.
- A. atro-rufus*, Tab. 51. Schaeff. 234. Ray synopf. P. 8. n. 41. Gled. fung. p. 127. n. 25. Var. H.
- A. adscendens*, Tab. 55. Ist er eine Abart von *Agaricus lactifluus*?
- A. fulvus*, Tab. 56. Mir ist kein Citat dazu bekannt.
- A. peronatus*, Tab. 58. Ich finde keine Nachricht über diese Pflanze.
- A. fordidus*, Tab. 59. Dickson crypt. p. 16. T. 3. fig. 1. Ray synopf. P. 6. No. 27.
- A. acris*, Tab. 60.
- A. fimbriatus*, Tab. 61. Steerbeck T. 15. B.
- A. mammosus*, Tab. 65. Sp. pl. 1642. Hudson 619.
- A. amethystinus*, Tab. 63. Hudson 612.
- A. farinaceus*, Tab. 64. Hudson 616. Scopoli 1530. Haller hist. 2436.
- A. equestris*, Tab. 65. Hudson 616. Sp. pl. 1643.
- A. varius*, Tab. 66.
- A. cuspidatus*, Tab. 66.
- A. aurantius*, Tab. 67. Lightfoot 1035.
- A. laceratus*, Tab. 68.
- A. nuceus*, Tab. 70.

46 Versuch einer meth. Anordn. d. Blätterp.

Blätterpilze, die keinen Strunk in der Mitte haben.

Agaricus lateralis, Tab. 71. Hudfon 624. Ray synopf. 25.
Hall. hist. 2337.

A. berulinus, Tab. 72. Sp. pl. 1645. Hudfon 623. Ray synopf. 24. Hall. hist. 2331.

A. planus, Tab. 72. Hall. hist. 2334.

A. flabellatus, Tab. 72. Hall. hist. 2335.

A. quercinus, Tab. 73. Bulliard 352. Battarra t. 38. G.

Gc-

U. B. GENT

Gefchichte

der

um Halifax wachsenden

Löcherpilze.

87. *BOLETUS obliquus; acaulis lignosus, poris obliquis rostratis inaequalibus, basi adhaerentibus* — *Agaricus acaulis coriaceus, lamellis simplicibus sinuatis. Hudson 623. Agaricus coriaceus longissimus pectinatis inferne divisus. Ray Synops. P. 25. No. 26. T. 1. F. 5.*

Schiefer Löcherpilz.

Tab. LXXIV.

Er besteht aus einer großen Anzahl schiefer ungleicher Röhren, die gemeinschaftlich bis an ihre Basis zusammenlaufen, und eine harte, holzige oder lederartige Kruste bilden, welche mit ihrer ganzen Breite fest an abgefallenen verfaulten Baumzweigen hängt. Diese Masse verbindet sich mit der Substanz der abgestorbenen Borke, so daß sie ganz

48 Geschichte der um Halifax

ganz unzertrennlich mit ihr vereinigt ist, wie dieses die obere Figur *a* zeigt; sie ist so mit der Substanz, worauf sie steht, vereinigt, daß sie einen Körper mit dem Holze auszumachen scheint; bisweilen trennt sie sich von der Borke.

Er wächst von verschiedener GröÙe und Gestalt, zuweilen oval, aber häufiger von unbestimmter Gestalt. Die Röhren sind am Rande kleiner, schmutzig von Farbe, schief gestellt, meistens zusammenlaufend, abgebrochen auf einer Seite; sie nehmen gewöhnlich der Länge nach vom Rande zum Mittelpunkt zu. Die Farbe ändert von weiß ins gelbliche zu verschiedenen Mischungen von braun ab, und wird beym Vergehn schwarz. Ein kleiner Theil dieses Pilzes ist bey Figur *c* etwas vergrößert vorgestellt.

Wächst um Halifax in verschiedenen Wäldern und ist perennirend und bleibend.

H. B. GENT

88. *BOLETUS tenax; acaulis suberosus imbricatus flavus laevis, poris minutis teretibus. Lightfoot Scot p. 1031. — Boletus acaulis coriaceus convexus lobatus flavus laevis, poris tenuissimis. Hudson Angl. 625. Schaeffer fung. 131.*

Zäher Löcherpilz.

Tab. LXXV.

Er wächst horizontal an den Seiten der Räume, auf lebendem Holze in Höhlungen; die durch das Abschneiden der Aeste oder andere Zufälle hervorgebracht sind; zuerst ist er ein ungleich aufgeschwollener Haufen von gemischter Farbe, bey m fernern Wachsthum fängt er an sich in dichten zähen übereinander liegenden Lappen zu entfalten, welche sich bedecken; fast in der Länge gleich sind, an der Basis festsitzen, und in eine Substanz vereinigt sind.

Die Oberfläche ist convex, weich und glatt anzufühlen, gelbbraun, bald etwas blässer, bald von röthlicher Farbe. Auf der Unterseite sind die Lappen nach der Basis zu convex, nach der Spitze zu flach. Die Substanz ist während des Wachsthum s zähe und lederartig, getrocknet aber leicht, hart und brüchig; bey m Vergehn löset er sich auf.

Die Röhren sind cylindrisch, zahlreich und gelb.

Er ist in hiesiger Gegend ein seltener Pilz, der hier beschriebene wuchs im August 1786. in dem kleinen Wald zu Shibden-Hall bey Halifax.

89. *BOLETUS elegans; acaulis lobatus coriaceus, lobis linguiformibus.*

Schöner Löcherpilz.

Tab. LXXVI.

Dieser schöne Pilz wächst in aufrechter Stellung, er besteht aus 10 oder 12 Hauptlappen, die nahe an der Wurzel in eine Art von unregelmäßigen schwärzlichen Strunk von harter zäher Substanz bilden, die Hauptlappen werden nach der Spitze zu immer breiter, und sind in 3 bis 4 rundlich-zungenförmige, stumpfe, etwas am Rande gebogene Lappen zertheilt.

Die Haupteinschnitte oder Lappen in der Mitte sind die kürzesten, die am Rande am längsten; so daß das Ganze eine trichterförmige Gestalt hat. Die Oberfläche sieht schuppig aus, ist aber glatt, sammtartig anzufühlen, und ändert vom dunkelbraunen ins zimmetfarbene ab.

Die Röhren (B) sind klein, sehr zahlreich, die Oefnungen rund und weiß; bey dem jungen Pilz sind sie mit einem sammtartigen weißen Staube bedeckt, aber wenn man ihn ganz leise berührt, so wird er blaßbraun. Die innere Substanz (A) ist dünn, weiß, sehr zähe, und läßt sich von der Spitze bis zur Basis leicht in feine Fäden theilen. Die Fäden, wenn sie unter der Abtheilung gereizt werden, machen den Muskelfasern ähnliche Bewegungen.

Dieser Pilz wuchs im August 1786 auf Stücken einer faulen Rüterwurzel zu Crofs-Field bey Halifax, und war im Julius 1788. noch auf demselben Fleck.

U. B. GENT

Fleck. Ich finde bey andern Schriftstellern keine Beschreibung und Figur von dieter Art. Die Figur bey Battarra T. 34. fig. B, die Hudson bey seinem *Boletus coriaceus* citirt, gleicht einigermaßen meiner Pflanze. Hudsons *B. coriaceus* ist mit meinem *B. tenax* einerley, aber mein *B. tenax* und *elegans* sind verschiedene Arten.

90. *BOLETUS squamosus; subacaulis planiusculus lacerato-squamosus flavescens, poris tetragonis.* Hudson Angl. 616. — *Boletus juglandis.* Schaeff. fung. T. 101. 102. *Auricula flammea malchi.* Steerbeck fung. P. 105. T. 13. 14. Fig. omnes.

Schuppiger Löcherpilz.

Tab. LXXVII.

Er wächst an den Seiten der Bäume in einer hängenden Richtung, bisweilen in großen über einander liegenden Haufen von verschiedener Gestalt, von 6 bis 12 Zoll im Durchmesser, und hängt mit einer Seite ohne sichtbaren Strunk von den Stämmen der Bäume, bisweilen hat er aber eine sichtbare Wurzel, wie der, den ich hier vor mir habe.

Die Wurzel besteht aus einem rundlichen Klumpen, von der Größe eines Katzenkopfs, ist fest, dicht, zähe, innerhalb weiß, äußerlich dunkelbraun, wenn sie verwundet wird, so giebt sie eine durchsichtige Flüssigkeit, von scharfem Geschmack, von sich, von

D 2

der

52 Geschichte der um Halifax

der Wurzel an zieht sich der Strunk einer Hand breit zusammen, und nachher dehnt er sich allmählig in die Substanz der Pflanze aus.

Die Oberfläche ist blaßgelb mit zahlreichen federartigen Schuppen, die auf der Oberfläche unregelmäßig kreisförmig vertheilt sind. Die Wurzel hat einen Hauptpilz und zwey kleine, die am Strunke entspringen, wie unsere Figur zeigt. Auf dem breitesten Theil mißt der größte, von einer Seite zur andern, 22 Zoll, und von der Basis bis zur Spitze 24 Zoll. Die innere Substanz ist weiß, schwammig, und wird gierig von Insektenlarven verzehrt.

Die Löcher sind breit, eckig, von ungleicher Zahl; die Röhren sind kurz und feicht.

Dieser Pilz wuchs den 24. Julius 1787 an einer Esche zu Skircoat bey Halifax.

91. *BOLETUS albus; acaulis pulvinatus laevis, poris oblongis.* Hudson 626. — *Boletus acaulis pulvinatus laevis, poris oblongis et rotundis.* Lightfoot Scot. 1036. — *An Polyporus sessilis convexo-planus farinosus.* Haller hist. 2287?

Weißer Löcherpilz.

Tab. LXXVIII.

Die Pflanze hängt mit ihrer Basis dicht über der Wurzel abgestorbener Pappeln fest.

Der



Der Hut ist oben convex, an der Basis einen Zoll dick, und dünner nach dem Rande zu; der convexe Theil nach der Wurzel zu ist röthlich, der übrige rein weiß, und hat das Ansehn von zerriebenem Kalk. Wenn man einen Theil der Oberfläche vergrößert, ist er mit kurzer sammtartiger, seidenartig-glänzender Wolle bedeckt; wenn diese mehlartige Wolle abgewischt ist, so sieht die Oberfläche blaß schmutzig fleischfarben aus. Der Rand ist lappig, auf verschiedene Art gebogen und gekräuselt. Die Substanz ist innerhalb blaß schmutzig fleischfarben, zähe und elastisch. Einer von den Pilzen, welchen ich vor mir habe, mißt 6 Zoll von einer Seite zur andern, und 4 Zoll von der Basis bis zum Rande; ein anderer war kaum halb so groß.

Die Röhren sind zwey Linien lang, sie hängen mit ihren Seiten zusammen, sind lederartig, veränderlich in der Größe und Gestalt. Die Löcher sind sehr ungleich, rund, länglicht, eckig, zuweilen lang gezogen und wellenförmig, bald aber breit, oder auch klein, aber alle von gleicher Höhe.

Diese Art wächst an den Wurzeln alter Pappeln zu Copley Hall bey Halifax, sie wächst dicht an der Erde, und umzieht öfters Gras und andere im Wege stehende Dinge.

92. *BOLETUS hepaticus; acaulis laevis carnosus sanguineus mollis obscure lobatus. Lightfoot Scot. 1034. Hudson Angl. 625. n. 5. Polyporus sessilis sanguineus crassus mollis obscure lobatus. Hall. hist. 2315. — Agaricus porosus rubens carnosus hepatis facie. Ray synopsis p. 23. n. 21. Mich. gen. T. 60. Ord. 1. Battarra T. 34. Fig. A.*

Leberartiger Löcherpilz.

Tab. LXXIX.

Er wächst horizontal in den Höhlungen der Eichen, hängt mit einer schmalen Basis fest, und breitet sich auf beyden Seiten fast kreisförmig aus. Der Rand ist wellenförmig. Die Oberfläche ist leberfarben, sehr glatt, kalt anzufühlen, bey einigen fällt sie ins grünliche, besonders bey den breitem. Oberhalb ist er nach der Basis zu convex, am Rande aber flach; die Unterseite ist mehr flach an der Basis und nach dem Rande hin convex. Die Substanz oder das Fleisch ist fest, von dichtem Gewebe, leberfarben und weiß marmorirt oder gefleckt.

Die Röhren sind cylindrisch, sehr zahlreich, drey Linien lang, blaßgelb, und die Löcher sind daher auch zahlreich.

Er soll eßbar seyn, ich fand den Geschmack dem des Lammfleisches ähnlich, ob er aber ganz unschädlich ist, weiß ich nicht.

Er wuchs den 27. October in dem hohlen Stamm einer Eiche zu Shroggs bey Ovenden, nicht weit von Halifax.

93. Bo-

D. D. GENT

U. B. GENT

93. *BOLETUS igniarius; acaulis pulvinatus laevis, poris tenuissimis. Sp. Pl. 1645. Hudf. Angl. 625. Polyporus convexo-planus durissimus cinereus inferne albidus, Hall. hist. 2288. Agaricus pedis equini facie. Tourn. inst. 562. T. 330, Fig. A. B. Battarra T. 37. E. Agaricum igniarium agarici officinalis facie. Mich. gen. p. 118. T. 61. fig. 1. Boletus unguatus fulvus et variegatus. Schaeff. fung. 137. 138. Fungus durus igniarius. Park 1323.*

Zunder-Löcherpilz.

Tab. LXXX.

Er wächst an den Seiten der Bäume horizontal, bildet anfangs einen convexen Knoll, von der Größe einer Erbse, ist dann weich, nachgebend und gelb. Diese kugelförmige Gestalt behält er, bis er die Größe eines wilden Apfels erreicht, er ist dann fester, durchgehends schmutzig von Farbe, innerhalb gelb, und hat noch keine Röhren gebildet. Wenn er aber noch mehr auswächst giebt der Rand sich in die Höhe, die Röhren fangen auf der Unterseite sich an auszubilden, sind aber noch sehr fein und geschlossen, daß man mit bloßen Augen nichts entdecken kann; im frischen Zustande sind sie gelb. Die Oberfläche hat verschiedene Farben, die zuweilen in concentrischen Kreisen stehn, sie ist grau, braun, dunkel u. s. w. Die Kreise sind etwas erhaben und der Rand ganz zugerundet.

D 4

Wenn

Wenn die Pflanze vollkommen ausgewachsen ist, sind die Röhren einen halben Zoll lang, röthlich-braun, hart, trocken, holzig, wie das ganze Gewächs, welches überhaupt perennirend ist, und von Jahr zu Jahr sich vergrößert.

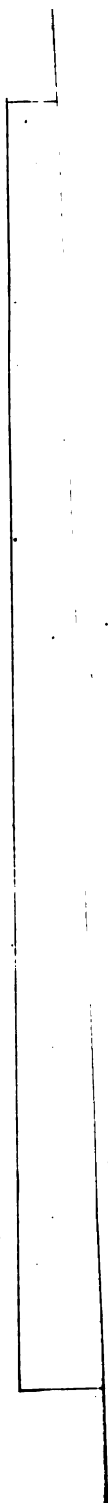
Die hier abgebildeten Stücke wuchsen zu Southowram bey Halifax auf dem Stamm eines Pflaumenbaums.

- 94 *BOLETUS versicolor; acaulis fasciis discoloribus.* Sp. Pl. 1645. Hudson Angl. 626. Schaeff. fung. T. 136. — *Polyporus sessilis cepitosus planus hirsutus annulis versicoloribus.* Hall. hist. 2282. *Fungus mesentericus.* Steerbeck T. 27. K. *Fungus lignosus roseus variegatus.* Boccone p. 295. T. 8. n. 5. *Agaricus squamis iridiformibus.* Battarra T. 35. A.

Bunter Löcherpilz.

Tab. LXXXI.

Diese Art sitzt in ihrer Jugend mit ihrer ganzen Breite an faulem Holze oder Borke, mit der haarigen Seite nach unten und den Löchern nach oben, fest. Ich besitze Exemplare die eine verschiedene Lage haben, eins, was auf feuchten Holze wuchs, und seinen vollkommenen Wachsthum in der beschriebenen Richtung erreicht hatte, war 2 bis 3 Zoll breit, einen halben Zoll dick, milchweiß auf der Oberfläche, und hatte auf der Unterseite
keine



100

110. 617



keine Spur von einem haarigen Wesen. Ein ander Exemplar bildete einen festen Klumpen, von der Gestalt der Höhle eines alten Baums, worin es gewachsen war, und von der Gröfse einer Mannsfauft.

Gewöhnlich wächst dieser Pilz wie der *Boletus auriformis* und *Agaricus quercinus*, er trennt sich auf einer Seite vom Holze, worauf er steht, wird horizontal, und nimmt in dieser Richtung zu; die Oberfläche ist mit einer dichten, kurzen, sammtartigen Wolle, von verschiedener Farbe, bedeckt, dunkel purpurroth ist die Hauptfarbe, mit concentrischen Strichen von verschiedenem braun, goldgelb, grün oder roth; beym Vergehn wird sie schmutzig grün oder braungrün.

Die Löcher sind weiß, rund, sehr klein, bisweilen eckig und mehr lang. Die Röhren sind sehr kurz.

Wächst häufig auf Hölzern um Halifax.

95. *BOLETUS auriformis; acaulis imbricatus tenuis coriaceus, superne villosus, inferne planus. Helvella acaulis. Hudf. 633. Helvella villosa. Relhan 463. Auricula reflexa. Bulliard 274. Agaricus villosus tenuis, inferne laevis. Ray syn. 21. n. 4.*

Ohrförmiger Löcherpilz.

Tab. LXXXII.

Diese Pflanze ist anfangs flach, hängt mit der breiten Seite auf der Rinde von abgettorbenen Zweigen

D 5

gen

gen oder Stämmen, sie ist häufig zirkelförmig, auf der Oberseite glatt, bräunlich gelb, die haarige Unterseite reißt los, und trennt sich von der Rinde; bisweilen reißt sich der ganze Rand los, und der Mittelpunkt des Pilzes bleibt nur sitzen, (wie Fig. c). Am gewöhnlichsten biegt sich nur eine Seite los, der feststehende Theil dient dann zur Basis oder Haltniß des Ganzen; die losgebogene Seite bekommt eine horizontale Richtung, wächst, nimmt zu, treibt mehr neue Pflanzen die über einander liegen, und fährt damit von Jahr zu Jahr fort (Fig. e). Die Oberfläche (welche wir in der Jugend die untere nannten) ist immerfort mit kurzen steifen Haaren bedeckt, sie ist bey der jungen Pflanze gewöhnlich gelblich braun, mit concentrischen Kreisen von anderer Farbe, bey alten ist sie schimmlicht grau mit dunkeln Kreisen, und die Unterseite wird dann auch wallnußfarben. Ein kleiner Theil (Fig. a) des rauhen Ueberzugs der Oberfläche, ist (Fig. b) vergrößert vorgestellt, und zeigt, daß er aus feinen getheilten verwickelten Faden besteht. Die Samen habe ich gesucht, aber nicht finden können.

Ich habe dies Gewächs zu den Löcherpilzen gebracht, weil es mit der ersten Abtheilung dieser Gattung in der Substanz, Wachsthum und ganzen Gestalt übereinkommt.

Ein sicheres Kennzeichen der Gattung *Helvella* ist, daß sie in einem gewissen Alter etwas gereizt ein feines Pulver, in Gestalt eines Dampfes von sich giebt, was dieser Pflanze nicht eigen ist. Es ist vielleicht möglich, daß dieser Pilz außerst selten

U. S. GENT



selten Samen, wie die übrigen Arten, hervorbringt. Wir sehn Gewächse von derselben Klasse, die hier sehr gemein sind, und deren Fruktifikationen selten gefunden werden, wie z. B. *Lichen physodes*, *furfuraceus* u. a. m. *)

96. *BOLETUS* *lateralis*; *stipitatus* *lateralis*, *pileo coriaceo pallide-luteo*, *marginē acuto*, *poris tenuissimis*. — *Agaricus squamosus glaber*. Battarra p. 68. T. 34. A.

Seitwärtsstehender Löcherpilz.

Tab. LXXXIII.

Die Wurzel ist schwarz, hart und holzig. Der Strunk wird allmählig nach oben zu dicker, bis er sich in einen Hut von zirkelförmiger Gestalt ausbreitet, der nur auf einer Seite herumgeht, weil der Strunk selbst sich in den Hut verläuft; ich sah Stücke, wo die gegenüberstehenden Enden sich verlängert und über einander gelegt hatten.

Der Hut hat ein bis zwey Zoll im Durchmesser, ist flach, durchaus glatt; der Rand ist bey einigen etwas wellenförmig, bey andern eben, er ist sehr dünne

*) Hierin möchte sich Herr Bolton wohl irren. Sein *Boletus auriformis* gehört zu der von mir zuerst bestimmten Gattung *Thelephora*, die sich von den Gattungen *Agaricus*, *Boletus* und *Hydnum* durch Warzen unterscheidet. Meine *Thelephora hirsuta* Prod. Fl. Berol. n. 1153. ist dasselbe Gewächs. Ann. d. Uebers.

60 Geschichte der um Halifax

dünne und scharf. Die Farbe der Oberfläche gleicht vollkommen der der gelben Blätter der Zitterpappel, wenn sie im Herbst abfallen wollen; die Substanz hat mit gegerbtem Rindsleder Aehnlichkeit.

Die Löcher sind rund, sehr klein, so daß man sie selbst bey den größten Exemplaren mit bloßen Augen nicht unterscheiden kann. Die Röhren sind eine Linie lang, wenn man sie durch eine Vergrößerung betrachtet, sind sie cylindrisch, sehr regulair und schön gestellt. Die Farbe der Löcher ist etwas bläulicher als die des Huts.

Die hier beschriebenen Exemplare habe ich im August 1787 bey Woodhouse, nahe beym Flusse Calder, an einem Weidentubben gesammelt. Ich habe anderwärts Exemplare gesehn, welche schmutzig dunkelbraun, so hart und fest wie Eichenholz waren.

Löcher-

U. B. GENT



Löcherpilze die einen Strunk in der Mitte des Huts haben.

97. *BOLETUS luteus; stipitatus, pileo pulvinato subviscido, poris rotundatis convexis flavissimis, stipite albido.* Sp. Pl. 1647. Hudson Angl. 627. Schaeff. fung. T. 103. Cerionryces pileo fornicato. Battarra T. 29. Fig. C. *Boletus luteus.* Dillen C. Giff. T. 10. No. 1. *Fungus porosus autumnalis viscidus.* Buxbaum Cent. 5. Tab. 14. *Fungus ranarum.* Steerb. T. 17. I. M. Hedw. Crypt. T. 36. fig. 210.

Gelber Löcherpilz.

Tab. LXXXIV.

Die Wurzel besteht aus einem Busch wolliger Fasern, die aus der Basis des Strunks entspringen, wodurch sie in der Erde befestigt sind.

Der Strunk ist dicht, schwammig, dicker nach der Wurzel zu, drey oder vier Zoll hoch, veränderlich in der Farbe, bey einigen blaß, bey andern gelb, zuweilen olivenfarbig, oder dunkel. Ausgewachsen ist der obere Theil karmosinroth gefärbt, nach unten ist er braun, oliven, strohfarben oder grünlich.

Der Ring dünne und sehr zart in seinem Gewebe, und verschwindet so bald der Rand sich vom Strunk trennt, zuweilen habe ich denselben noch an ausgewachsenen Pflanzen gesehn. Die Röhren sind cylindrisch, am längsten in der Mitte, sie sitzen an den

62 Geschichte der um Halifax

den Seiten des Strunks. Die Löcher sind rund, schön gelb, werden bey dem Vergehn grünlich.

Der Hut ist polsterförmig, anfangs klebrig und gelb, nachher wird er olivenfarbig, dunkelbraun, verschieden farbig. Das Fleisch ist blaßgelb, dick, brüchig und schwammig.

Er wächst um die Wurzeln der Bäume im Julius und August, und ist einer der frühesten Herbstpilze.

98. *BOLETUS bovinus; stipitatus, pileo glabro pulvinato marginato, poris compositis acutis, porulis angulatis brevioribus.* ~~Sp. Pl. 1646.~~
Huds. Angl. 627. Scop. Carn. 1586. Schaeff. T. 103. Hall. hist. 2302. Mich. Gen. p. 127. T. 68. F. 1. Cerionmyces crassus. Battarra fung. 62. T. 29. Fig. A B. Fungus porosus crassus. Ray syn. P. II. No. 2. Caput Bufonis. Steerbeck P. 181. T. 17. Fig. G. G.

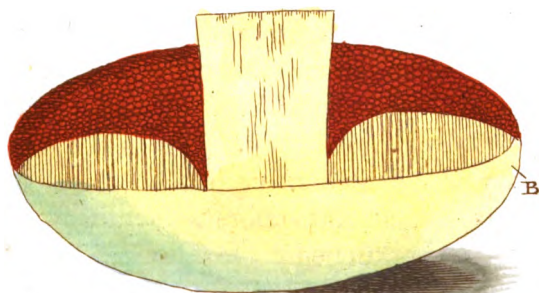
Stein - Löcherpilz.

Tab. LXXXV.

Die Wurzel besteht aus einem Büschel schwarzer Fasern, die aus der Basis des Strunks entspringen.

Der Strunk ist kugelförmig, hart und dicht, wird bey dem fernern Wachsthum länglicht, und bey andern fast cylindrisch, drey Zoll hoch; er ist oft schön mit haarförmigen Faden netzförmig, schmutzigroth, besonders nach der Wurzel zu; die Farbe ist insgemein röthlichbraun. Ich habe nie einen Ring entdecken können.

Die



THE GENT

U. B. GENT.



Die Röhren sind rund, von der Dicke einer Schweinsborste, sehr dicht zusammen gestellt, blaßgelb. Die Löcher sind rund, gelbbraun. Die Röhren sind am längsten in der Mitte (Fig. B), nach dem Rande und Strunk zu sind sie kürzer, am *Boletus luteus* sind sie nicht so gestellt. Die Röhren hängen nicht am Strunk oder berühren sie nur so eben.

Der Hut ist convex, am Rand scharf, ändert vom schmutzlgelbbraunen ins rothbraune, die innere Substanz ist grünlichweiß, zerbricht, und verändert sich beym Vergehn ins Blaue.

Es ist eine seltene Pflanze in unserer Gegend, und dauert nicht den ganzen September hindurch. Ich habe bemerkt, daß die englischen Schriftsteller diese Pflanze mit dem gelben Löcherpilz verwechselt haben.

99. *BOLETUS procerus; stipitatus, pileo parvo convexo glabro, poris tenuissimis numerosis albidis, stipite longo medio crasso.*

Gelber Löcherpilz.

Tab. LXXXVI.

Die Wurzel besteht aus zahlreichen Fasern, die aus der Basis des Strunks entspringen. Der Strunk ist stumpf, an der Basis zugerundet, ein bis zwey Zoll dick, nach der Spitze verdünnt. Die Farbe ist dunkel olivenfarben, er ist hart, brüchig, 5 oder 6 Zoll hoch.

Der

64 Geschichte der um Halifax

Der Hut ist kugelförmig, dann wird er halbförmig, hökrikt, convex; die Oberfläche ist glatt, trocken, weich anzufühlen, dunkel olivenfarbig; das Fleisch ist weiß und brüchig. Die Röhren sind cylindrisch, sehr klein und weiß. Die Löcher sind weiß, sehr klein, nicht mit bloßen Augen zu erkennen. Wird beym Vergehn schmutzigbraun, und in eine schmutzige Gallert aufgelöst.

Ich habe diese seltene hier abgebildete Art in Woodhouse Wood gesammelt, und auch an andern Orten um Halifax gesehn.

Ich finde keine Beschreibung und Abbildung, die genau mit diesem Pilze übereinstimmt. Ist der *Fungus cinaræ formæ Artichocke mushroom* des Parkinson P. 1324. No. 25. eine bloße Abart, welche ich zu Ripton bey Ashford am Bromley-Green u. s. w. fand, und die mein scharffinniger Freund Dickson in seinem Werke Pl. Crypt. fasc. 1. T. 2. f. 2. abgebildet hat? Ich habe zuweilen an meinem Pilze einen kleinen Anfang von Schuppen gesehn, aber der Hut war von Anfang bis zu Ende beständig glatt.

U. B. GENT



100. *BOLETUS subtomentosus; stipitatus, pileo flavo subtomentoso, poris subangulatis deformibus fulvis planis, stipite flavo.* Sp Pl. 1647. *Polyporus carne secedente petiolarius, pileo villosa cervino poris albidis.* Hall hist. 231. *Fungus porosus tenuis coriaceus.* Buxbaum Cent. 5. T. 15. Fig. 1.

Wolliger Löcherpilz.


Tab. LXXXVII.

Die Wurzel ist hart, zusammen gedrückt, treibt zahlreiche schwarze Fasern.

Der Strunk ist röthlichbraun, ein oder anderthalb Zoll hoch, zusammen gedrückt, gefurcht, zähe, hart, trocken und lederartig.

Die Löcher sind klein, eckig, schön rothbraun, von gleicher Höhe, aber nicht von gleicher Gestalt, die des Randes sind eingeschnitten, und geben dadurch der Unterseite des Huts ein wolliges Ansehn. Die Röhren (fig. B.) sind anderthalb Linien lang, und bilden die ganze Dicke des Huts; sie sind zähe, und fast der Länge nach vereinigt. Unter Fig. A. ist ein Stück derselben etwas vergrößert vorgestellt.

Der Hut ist sehr dünne (Fig. B.), zähe, hart, auf der Oberfläche rothbraun, und scheint mit kurzen anliegenden seidenartigen Fäden dicht bedeckt zu seyn, die sich vom Mittelpunkt nach dem Rande hin erstrecken, es sind aber keine Haare, sondern kaum bemerkbare, von der Oberfläche unzertrennliche Streifen. Der Rand ist braun gefranzt, und 4 bis 5 dunklere concentrische Streifen bezeichnen die Oberfläche.

 Dieser hier seltene Pilz wuchs im Septemb. 1784 zu Robin Hood's Scar in Southowram bey Halifax.

Geschichte

der

um Halifax wachsenden

Stachelpilze.

101. *HYDNUM imbricatum; stipitatus, pileo convexo imbricato. Sp. Pl. 1647. Hudson Engl. 628. Flor. Dan. t. 176. Erinaceus esculentus albus crassus. Mich. gen. 132. T. 72. Fig. 2. Echinus petiolatus albicans superne squamosus. Hall. hist. 2324.*

Schuppiger Stachelpilz.

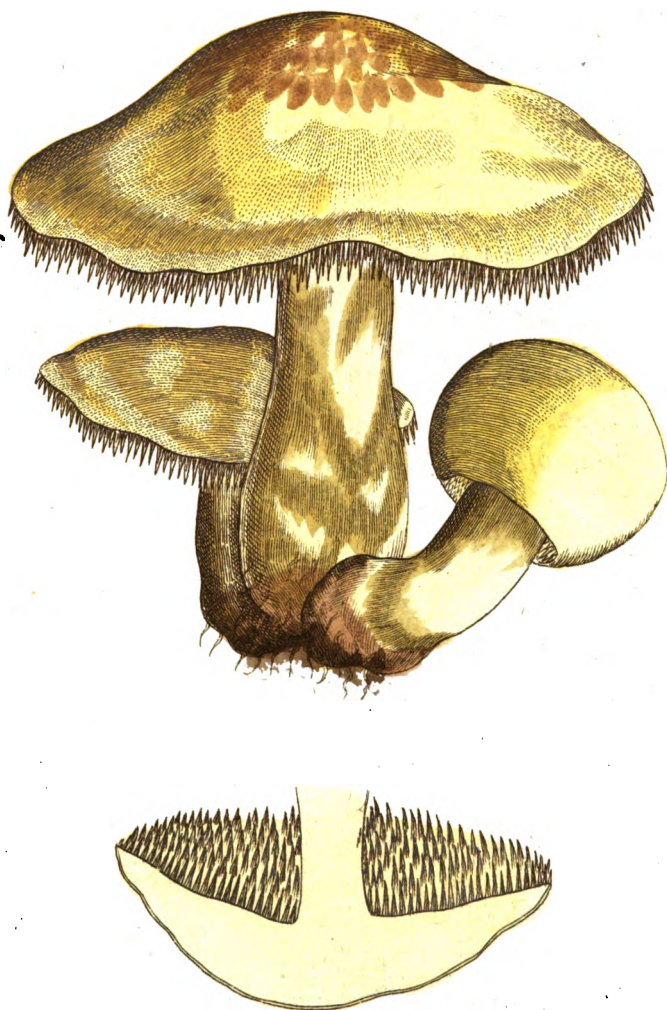
Tab. LXXXVIII.

Die Wurzel besteht aus wenigen Fasern, die aus der keulenförmigen Basis des Strunks entspringen.

Der Strunk ist weiß, dicht, groß, brüchig, schwammig, drey Zoll hoch, von der Dicke eines Daums; zuweilen hängen mehrere durch die Wurzelfasern zusammen.

Die Unterseite des Huts ist dicht mit weichen, spitzen, weißen, ein bis 3 Linien langen, zähen Stacheln bedeckt.

Der Hut ist anfangs glatt und kugelförmig, nachher wird er convex, zuweilen gelappt, und zerrissen



1917

fen am Rande, mit den Seiten über einander liegend, aber am häufigsten ist er am Rande wellenförmig. Ich habe keine über einander liegende Schuppen finden können, wie sie angegeben werden. Der Hut ist wie der ganze Pilz weiß, dick, fleischig, brüchig und schwammig. Die Figuren bey *Vuillant parif. T. 14. f. 6. 7. 8.* scheinen von diesem Gewächse genommen zu seyn.

Er wächst im September und October in einem Hohlwege, der zum Walde von North-Dean bey Halifax führt.

102. *HYDNUM repandum; stipitatum, pileo laevi flexuoso. Sp. Pl. 1647. Hudson Angl. 628. Echinus petiolatus subrufus, petiolo laevi. Hall. hist. 2325. Erinaceus coloris pallide citrei. Dillen C. Gieffs. P. 188. T. 1. Erinaceus esculentus albus crassus. Mich. Gen. P. 132. T. 72. fig. 3. Hedw. Crypt. t. 37. fig. 212. etc.*

Flacher Stachelpilz.

Tab. LXXXIX.

Die Wurzel ist faserig; der Strunk ist dicht, brüchig, gebogen, fast von gleicher Dicke, blaß zimmetfarben, 4 bis 5 Zoll hoch, öfters an der Seite des Huts, aber nie in der Mitte befestigt.

Es stehn öfters 4 oder 5 an der Basis zusammen hängende Strünke, von verschiedener Größe, beyfammen, die einander drücken, und dadurch verdreht werden.

E 2

Die

Die weichen brüchigen Stacheln auf der Unterseite stehn schief, liegen schuppenweise über einander, sind einfach, zuweilen aber gerheilt und beständig schön zimmtfarben.

Der Hut ist flach, glatt, weich wie Tuch anzufühlen, rund, gelappt oder eingeschnitten, beständig schön zimmtfarben; das Fleisch ist weiß und brüchig.

Er wuchs im September 1786 sehr häufig in Lee-Bank-Shroggs.

An einem Pilze dieser Art bemerkte ich ein wolliges Wesen am Strunk und den Stacheln, welches Bruchstücken eines Rings nicht unähnlich schien; ich kann aber nicht gewiß sagen, ob es dergleichen waren.

103. *HYDNUM Auriscalpium; stipitatum. pileo dimidiato. Sp. Pl. 1648. Hudson Angl. 629. Echinus petiolo gracili laterali, pileolo plano obscuro. Hall. hist. 2321. Ross. clem. Tab. 3. fig. 2. b. Buxbaum Cent. 1. Tab. 57. fig. 1. Mich. Gen. p. 132. T. 78. fig. 8. Schaeff. fung. T. 143. Boletus pileo orbiculari etc. Gled. fung p. 74. n. 7.*

Ohrlöffelförmiger Stachelpilz.

Tab. XC.

Der Strunk ist an der Basis dicker, mit der er ohne sichtbare Fasern an abgefallenen Fichtenzapfen hängt;



U. B. GENT

hängt; von der Basis nimmt er allmählig in der Dicke nach oben zu ab, zuweilen ist er in zwey oder drey Aeste getheilt, deren jeder einen besondern Hut hat; er ist zähe, trocken, elastisch, zwey Zoll hoch, schmutzig dunkelbraun, und von oben bis unten mit steifen aufrechlstehenden braunen Haaren bedeckt.

Der Hut ist zuweilen kreisförmig, aber häufiger länglich, halbzirkelförmig oder nierenförmig, er ist flach oder convex, in der Mitte erhaben, zuweilen auch eingedrückt, ganz dunkelbraun, trocken, zähe; der Strunk ist auf der halben Mitte oder an der Seite des Huts befestigt. Die Unterseite ist blässer, die Stacheln derselben trocken, zähe, hart, und von ungleicher Länge.

Er wächst im August und September in den Pflanzungen um Halifax unter den Fichten.

Sollten *Hydnum* und *Boletus* bey einer natürlichen Anordnung nicht durch diesen Pilz und den *Boletus tomentosus* sich verwandt seyn?

Geschichte

der

um Halifax wachsenden

Spitzmorcheln.

104. PHALLUS esculentus; *pileo ovato celluloso, stipite nudo rugoso*. Sp. Pl. 1648. Hudson Angl. 629. Boletus capite tereti reticulato. Hall. hist. 2247. Mich. Gen 203. T. 85. Fig. 1. 2. Tourn. inst. 561. t. 329. fig. A. Battarra P. 24. T. 2. Fig. F. Steerbeck fung. P. 92. T 10. fig. omn. Fungus favoginosus. Ray syn. 11. n. 7. Park. theat. Ger. Emp. 1583.

Eßbare Spitzmorchel.

Tab. XCI.

Der Strunk ist hohl, runzlicht, an der Basis beutelförmig zusammen gezogen, und treibt wenige Wurzelsafern; er ist 2 bis 3 Zoll hoch, glatt, von ungleicher Oberfläche, häufig gedreht, mit mancherley Furchen und Runzeln. Die Substanz des Strunks erstreckt sich bis zur innern Seite des Huts, sie ist runzlicht und mit einem mehlichen weichen Pulver bedeckt.

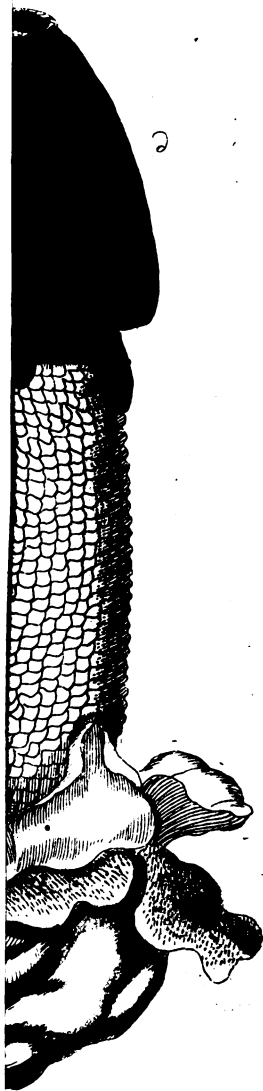
Der



U. B. GENT

Digitized by Google

U. B. GENT



Der Hut ist gewöhnlich eiförmig, bisweilen kugelrund oder zusammen gedrückt, und ändert nach dem Standort und Boden in der GröÙe und Farbe ab. Gemeinhin ist er blaß gelbbraun, und verwandelt sich beym Vergehn ins schmutzig dunkelbraune. Die Oberfläche ist zellenförmig, runzlicht, und die Zellen sind sehr ungleich in ihrer Gestalt.

Wächst auf sandigen Wiesen selten am Flusse Calder. Er wird für sehr schmackhaft gehalten.

105. *PHALLUS impudicus; volvatus stipitatus, pileo albo celluloso, apice pervio.* Hudson *Angl.* 629. *Phallus volvatus stipitatus, pileo celluloso.* Sp. Pl. 1648. Steerbeck *fung.* T. 30. Fig. A. B. C. D. Mich. *Gen.* T. 83. Hall. *hist.* 2248.

Stinkende Spitzmorchel.

Tab. XCII.

Die Wurzel besteht aus einer Hauptfaser, die wie Bindfaden ausieht, eine Spanne lang, weich, biegsam, weiß ist, und haarförmige Seitenfasern hat.

Wenn der Pilz zuerst aus der Erde kommt, sieht er in der Farbe und Gestalt einem Hühnerrey ähnlich (fig. a.), nachher bricht die äußere weiche Haut an der Spitze, und zeigt einen steifen, schlüpfri-gen, blassen durchsichtigen Schleim (fig. b.), in einer Stunde geht dieser Schleim nach der Wurzel zu, und man entdeckt eine andere Wulst (fig. c.), die
nur

72 Gefch. d. um Halifax wachf. Spitzmorch.

nur halb fo weit reicht, und welche dick, weiß, stumpflappig ift, und in einer Stunde den conifchen Hut durchläßt.

Der Hut (fig. d.) ift anfangs dick, mit einer fchwärzlich-grünen glänzenden Subftanz bedeckt, die fich wie Pulver mit den Fingern aufwifchen läßt, wenn er bald abfallen will, giebt er eine fchwarze, trübe, unerträglich ftinkende Gallerte von fich. Mit der Zeit erreicht der Strunk (fig. g.) feine Höhe von 4 bis 5 Zoll; er ift hohl und glatt innerhalb, feine zellichte und fchwammichte Subftanz ift leicht. Wenn der Hut feine Gallerte verloren hat, wird er zellicht und weiß, aber die Zellen find länger als am Strunk. Innerhalb ift er glatt, hängt leicht an der Spitze des Strunks, zulezt bekommt er ein Loch (fig. h.), als wäre es von Infeckten angefreffen.

In der Höhlung an der Spitze ift eine durchfichtige zitternde Gallerte, fo lange er noch von einer Haut umgeben wird (fig. i.).

Der hier befchriebene wuchs den 20. Sept. 1776. Er ift felten in den Wäldern und Hecken um Halifax.



